

Bote von der Ybbs.

Erscheint jeden Samstag.

Bezugspreis mit Postversendung:
Ganzjährig K 8.—
Halbjährig „ 4.—
Vierteljährig „ 2.—
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen (Anserate) werden das erste Mal mit 10 h für die vierspaltige Petitzelle oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen gewähren wir entsprechenden Nachlaß. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annonzen-Expeditionen.
Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

Preise für Waidhofen:
Ganzjährig K 7.20
Halbjährig „ 3.60
Vierteljährig „ 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 6.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag, den 10. Februar 1912.

27. Jahrg.

Ämtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

J. a. 334.

Verhandlungsschrift

über die Sitzung des Gemeinderates am Dienstag, den 30. Jänner 1912 abgehalten im Gemeinderatssaale zu Waidhofen a. d. Ybbs.

Gegenwärtige:

Der Vorsitzende: Bürgermeister Dr. Josef Karl Steindl.

Die Herren Stadträte: Adam Zeitlinger, Dr. Theodor Freiherr von Plenker, kais. Rat Moriz Paul, Johann Gartner, Anton Freiherr von Henneberg.

Die Herren Gemeinderäte: Michael Pokerschnigg, Franz Steinmaßl, Johann Dobrowsky, Matthias Brantner, Franz Michernigg, Dr. Georg Riegler, Josef Waas, Franz Bartenstein, Josef Hierhammer, Alois Hoppe, Dr. Otto Brestel, Hugo Scherbaum, Wilhelm Stenner.

Entschuldigt die Herren Gemeinderäte Julius Ortner, Josef Melzer, Anton Schrey und Karl Hannaberg.

Der Bürgermeister stellt die Beschlussfähigkeit fest und eröffnet die Sitzung um 3 Uhr 20 Minuten.

Tagesordnung:

1. Die Verhandlungsschrift der letzten Sitzung wird genehmigt.

2. Mitteilungen des Vorsitzenden:

a) Die zweite Turbine im Elektrizitätswerke I steht seit einer Woche im Betriebe und funktioniert tadellos.

b) Nach der Abrechnung über den Bau der elektrischen Zentrale II und des Betriebsleiterhauses betragen die Baukosten:

Der Zentrale II K 54.120.02

Des Wohnhauses „ 25.893.—

Regiearbeiten „ 4.480.12

Zusammen K 84.493.14

Ab Vergütung für Sand und Montagearbeit 2.481.84

Netto K 82.011.30

c) Landtagsabgeordneter Schreihöfer wurde am 27. Jänner unter Kuratel gesetzt.

d) Im Finanzausschusse des n.-ö. Landtages wurde auf Befürwortung des Herrn Abg. Jar für das allgemeine Krankenhaus in Waidhofen a. d. Ybbs pro 1913 eine Subvention von K 5000.— beschlossen.

e) Im Wahlreformausschusse des n.-ö. Landtages wurde die neue Gemeinde-Wahlordnung für Wiener-Neustadt und Waidhofen a. d. Ybbs beschlossen.

f) Der Firma Kella und Neffe wurde zur Ausführung der Herstellungsarbeiten an dem schadhaften Kanale eine Frist bis 15. Februar d. J. gesetzt.

3. Mitteilung der Einläufe:

a) Der feinerzeitige Gemeinderatsbeschluss, aus dem Bürgerhospitalfonds K 10.000 für 2 Betten im allgemeinen Krankenhause zu widmen, wurde von der hohen k. k. n.-ö. Statthalterei mit der Modifikation genehmigt, daß die Zinsen dieses Betrages zur Verpflegung spitalsbedürftiger Bürgerhospital-Pfändner zu verwenden sind und ein nicht verwendeter Rest auf das nächste Jahr vorzutragen ist.

b) Dem Proteste der Gemeindevertretung gegen die Errichtung einer Zementfabrik im Urstale durch Leopold Wasinger wurde von der k. k. n.-ö. Statthalterei stattgegeben und der Bauwerber abgewiesen.

c) Der n.-ö. Landesauschuß teilt mit, daß wegen Verlängerung der Pflasterung in der Weyrerstraße an den Bezirksstraßenfond heranzutreten sei; die Fortsetzung der Pflasterung könne aber erst 1913 erfolgen.

d) Die Petition an das Abgeordneten- und Herrenhaus zum Epidemiegesetz und gegen die Reichsbiersteuer werden genehmigt.

e) Ueber das Ansuchen der Brauerei-A.-G. um Erweiterung der Konzession für das Eril'sche Brauhaus und Erteilung einer vollständigen Konzession wird mit 13 Stimmen beschlossen, dem Antrage der Wirtsgenossenschaft auf Abweisung zuzustimmen.

Anträge des Stadtrates:

Referent Vize-Bürgermeister Adam Zeitlinger.

4. Ansuchen des Herrn Karl Desjève um Verleihung des Bürgerrechtes. Ueber Antrag des Stadtrates wird die Verleihung des Bürgerrechtes an Herrn Karl Desjève mit 18 Stimmen beschlossen.

5. Verleihung eines Durst'schen Stipendiums. Der Antrag des Stadtrates, das Durst'sche Stipendium per K 180.— jährlich an den Schüler der 3. Realschulklasse Walter Frieß — als Enkel eines Waidhofner Bürgers — zu verleihen, wird einstimmig angenommen.

6. Verleihung eines Pocksteiner'schen Stipendiums. Ueber Antrag des Stadtrates wird die Verleihung eines Pocksteiner'schen Stipendiums per K 280.— jährlich an den Schüler der 4. Realschulklasse Franz Bonetti, dessen Verwandtschaftsverhältnis mit dem Stifter nachgewiesen

ist, einstimmig beschlossen. (Das Verwandtschaftsverhältnis des Bewerbers Lothar Bieber wurde nicht nachgewiesen.)

Anträge des Finanz-Ausschusses:

Referent kais. Rat Moriz Paul.

7. Ansuchen des Vereines zur Hebung der Sommerfrische in Waidhofen a. d. Ybbs um Zuwendung einer Subvention für die Jahre 1912 und 1913. Dem Vereine zur Hebung der Sommerfrische wird auf sein Ansuchen zur Anbringung von Reklamebildern in den Waggons der k. k. Staatsbahnen pro 1912 und 1913 eine Subvention von je K 60.— bewilligt.

8. Ansuchen des Lehrer-Substituten Herrn Gustav Grabner um Gewährung eines Quatiergeldes. Dem Lehrer-Substituten Herrn Gustav Grabner wird ein Quatiergeld von monatlich K 10.— ab 1. Jänner 1912 bewilligt.

9. Ansuchen der städt. Kindergärtnerin Frl. Anna Reizner um Erhöhung ihres Grundgehältes. Der städt. Kindergärtnerin Frl. Anna Reizner wird gemäß dem Beschlusse des n.-ö. Landtages vom 26. November 1911 über ihr Ansuchen die Ergänzung ihrer Bezüge von K 800.— auf K 1000.— vom 15. September 1912 an bewilligt.

10. Ansuchen des Frl. Josefina Maure um Bewilligung einer Bürgerhospitalspfründe. Dem Frl. Josefina Maure wird aus dem Bürgerhospitalfonds ab 1. Jänner 1912 eine Unterstüzung von monatlich K 12.— bewilligt; hiezu ist die Zustimmung der k. k. n.-ö. Statthalterei als Stiftungsbehörde einzuholen.

11. Ansuchen der freiw. Feuerwehr Waidhofen an der Ybbs um Abschreibung einer Elektrizitätswerksforderung im Betrage von K 130.— für Festbeleuchtung beim n.-ö. Landes-Feuerwehrtage. Dem Ansuchen der freiw. Feuerwehr um Abschreibung des Kostenbetrages von K 130.— für Montage und Abmontage der Festbeleuchtung wird Folge gegeben.

12. Ansuchen der städt. Beamten und Diener um Gewährung einer Feuerungszulage. Den städt. Beamten und Dienern wird eine einmalige Feuerungszulage im Gesamtbetrage von K 695.— mit 12 Stimmen bewilligt.

Antrag des Elektrizitätswerks-Ausschusses.

Referent Dr. v. Plenker.

13. Verkauf der Dampfbetriebsanlage im Elektrizitätswerke I. Der gelegentliche Verkauf der Dampfbetriebsanlage im Elektrizitätswerke I und die Anlage des Erlöses als Elektrizitätswerks-Reservefond wird beschlossen.

Was mir beim Kostümfeste des Eislaufvereines alles passierte.

„Gestatten Sie, Signore Wiedermeier, daß ich Ihnen ein wenig aufs Hühnerauge steige?“

— „O bitte! Ist mir nur ein Vergnügen!“

„Sehr verbunden! Tante grazie!“

— „Uebrigens, wenn Sie wünschen, können Sie mir auch auf den Buckel steigen. Wir Oesterreicher lassen uns von Ihren Landsleuten alles gefallen!“

„La ringrazio moltissimo! Tausend Dank!“

— „Sagen Sie mir, edler Brigantino, wer sind die reizenden Tripolitanerinnen dort?“

„Maledetto! — Addio!“

Und er glitt davon, hinein in den dichtesten Völkerstrudel.

„Das war aber taktlos von Ihnen, den Italiener an Tripolis zu erinnern!“

Ich drehte mich um.

— „Ah! Sing-tschang-kuh! Ja, wo haben denn Sie Ihren Popf?“

„Wissen Sie denn nicht? Wir haben doch unsere Popfe samt und sonders der österreichischen Verwaltung verkauft, 100 Schiffsladungen voll.“

— „Was Sie nicht sa . . .“

Bums! lag ich da. Auf meinem imaginären Bauche saß, behaglich schnurrend, der gestiefelte Kater, quer über meine Beine wälzte sich Hion, der kühne Ritter, und auf meiner Nase balanzierte der gut ausgestattete Sigitel einer Vollblutspaniolen. Ein lustiges Teufelchen zog mich gegen Verschreibung meiner Seele noch lebend hervor aus dem Knäuel.

„Sie da, mein Herr, wenn Sie nicht mit Schlittschuhen umgehen können, schnallen Sie sich ein andermal Holzschlappen an Ihre Plattfüße! Verstanden?“

Ich knickte zusammen. Die hohe Polizei entfuhr säbeltraffend.

„Pardon! Haben Sie nicht den kleinen Kohn gesehen?“

— „Bitte, niedrigste aller Eisjungfern, den kleinen nicht, aber den dicken vom Semmering. Dort steigt er der graziosen Postkutschlerin nach!“

Ein Pärchen schwebt vorüber. Langbeinige, hüfterschwingelose Backfischen mit rechten Schelmengesichtern.

„Na! Dei Busen rutscht dar obi!“

— „Jessas, Franz! Schopp mar'n auffi!“

Ich stand starr. Meine physiologischen Vorstellungen verwirren sich. Ich bekam sexuelle Wahnbilder. Ein Rippenstoß.

„Sö, gebn's acht, daß S' nit a Loch in d' Luft schau'n!“

Ein Plattenbruder umkreist mich. Ich verschließe meine Taschen. Noch einer.

„Hörn's, fand Sö nit va Ottakring?“

— „Bedaure, kann leider nicht dienen, aber . . .“

Ich krachfuhte. — Sereniffimus.

„Aeh, sagen Sie mir, gehören Sie nicht zum Komitee?“

— „Nein, Durchlaucht!“

„Aeh, meinte nur, weil Sie so sorgenvolle Miene machen. He, he, he, he, he. Famoser Wis.“

Ich bemühte mich krampfhaft, zu lachen.

„Apropos, muß sagen, gut gelungen, sehr unterhaltend! Beleuchtung ganz feenhaft! Schauderhafte Arbeit!“

— „Inwiefern, Durchlaucht?“

„Aeh, meine das Anzünden so vieler Lampions.“

— „Halten zu Gnaden, Durchlaucht, das geht alles elektrisch.“

„Aeh, wie? elektrisch? — — — Ah! verstehe, ein Druck auf Knopf . . .“

— „Und brennt.“

„Ausgezeichnet! Melden Sie dem Knopf, äh, will sagen, dem Komitee, meine allerhöchste Anerkennung!“

— „Sehr wohl! Gestatten die untertänigste Frage, wie sind Durchlaucht mit der Musik zufrieden?“

„Musik? Aeh, sehr gut. Nur scheint den armen Mann mit Zwicker miserabel zu frieren.“

— „Woraus schließen Sereniffimus?“

„Nu, weil er so unzufrieden mit Händen.“

— „Verzeihung, Durchlaucht, das ist der Kapellmeister, er gibt den Takt.“

„Aeh, sehr interessant! Danke, es war sehr schön, es hat mich sehr gefreut.“

Ich krachfuhte. — — —

Ein Wickelkind kam schluchzend auf mich zu.

„Herr Meier, ich — fin — de — mei — ne — Am — me — ni — icht!“

„Komm, Hascherl, komm an meine Brust!“

Das Kinderl schien aber an meiner Brust das Ziel seiner Wünsche nicht gefunden zu haben, denn es stieß mich plötzlich voll Abscheu zurück und stolperte heulend davon. Mir auch recht! Ich bin kein Mädchen für alles.

Der Winter, umgeben von einer glänzenden Suite, wandelte über die glitzernde Fläche. Alles wich respektvoll aus. Ich machte mich an ihn heran.

„Pardon, Euer Geforenheit! Wie lange gedenken Sie heuer in unserem Tale zu weilen?“

Anträge des Bau- und Straßenaus- schusses.

Referent Vize-Bürgermeister Adam Zeitlinger.

14. Ansuchen der freiwilligen Feuerwehr Waidhofen an der Ybbs um Herstellung zweier Feuerwehrwege. Es wird beschlossen, die Anlage zweier Feuerwehrwege zur Ybbs u. zw. beim alten Krankenhause in der Wienerstraße im Jahre 1912 und bei der Niedmüller'schen Realität in der Ybbsgerstraße im Jahre 1913 durchzuführen.

15. Grundverkauf von Parzelle Nr. 648 1 an die Firma Brandstetter. Es wird beantragt, den Verkauf eines Teiles der Parzelle Nr. 648/1 in einer Frontlänge längs der Wienerstraße von 23 Meter zum Preise von K 12.— per Quadrat-Klafter an die Firma Ignaz Brandstetter und unter der Bedingung zu genehmigen, daß darauf innerhalb der Frist von 2 Jahren ein mindestens einstockhohes Wohnhaus zu erbauen ist. Dieser Antrag wird mit 16 Stimmen angenommen.

Schluß der Sitzung 5 Uhr abends.

Z. Xa. 3817—1911.

Rundmachung

betreffend die Gewährung von Staatsunterstützungen für die Privataufzucht von Hengstfohlen norischer Rasse in Niederösterreich.

Um die Privataufzucht vorzüglicher Hengstfohlen der norischen Rasse, welche gute Landesbeschäler zu werden versprechen, in Niederösterreich zu fördern, beabsichtigt das k. k. Ackerbauministerium dortselbst die Maßregel der staatlichen Unterstützung der Aufzucht solcher Hengstfohlen, und zwar unter nachstehenden Modalitäten, einzuführen:

1. Eine staatliche Unterstützung für die Aufzucht von einem oder mehreren Hengstfohlen der norischen Rasse kann nur jenen Bewerbern zugesichert werden, von welchen eine zweckentsprechende Aufzucht zu erwarten steht, wobei es gleichgültig ist, ob diese Hengstfohlen aus der eigenen Zucht des Besitzers stammen oder von ihm angekauft worden sind.

2. Die betreffenden Fohlen müssen in jenem Jahre geboren sein, in welchem die Unterstützung beginnen soll, nachweislich sowohl väterlicher- als auch mütterlicherseits von Staats- oder lizenzierten Privathengsten abstammen und von vorzüglicher Beschaffenheit sein.

3. Die staatliche Unterstützung beträgt jährlich für ein Hengstfohlen 200 K., beginnt mit 1. Oktober des Geburtsjahres und wird bei entsprechender Entwicklung des Fohlens durch zwei Jahre geleistet. Der Unterstützungsbetrag wird nach Ablauf eines jeden Unterstützungsjahres ausbezahlt.

4. Die Zahl der in Niederösterreich, in das Verhältnis der staatlichen Unterstützung aufzunehmenden Hengstfohlen ist auf 6 für jeden Jahrgang, somit für zwei Jahrgänge zusammen mit 12 Fohlen festgesetzt.

5. Die Eigentümer solcher Hengstfohlen haben sich vertragsmäßig zu verpflichten, dieselben bis zum Alter von zweieinhalb Jahren, d. i. bis zum Ablaufe des zweiten Unterstützungsjahres aufzuziehen, zweckmäßig zu füttern, zu halten und zu pflegen und während der Dauer der staatlichen Unterstützung jedem dieser Fohlen täglich nebst gutem Heu 4 1/2 Kilogramm Hafer und 1 1/2 Kilogramm Pferdebohnen oder in Ermangelung der letzteren 5 Kilogramm Hafer zu verabreichen.

6. Staatlich unterstützte Fohlen, welche sich nicht entsprechend entwickeln, können jederzeit aus dem Unter-

stützungsverhältnisse ausgeschlossen werden. In diesem Falle wird der Unterstützungsbetrag bis zu jenem Tage, an welchem die nicht entsprechende Entwicklung festgestellt wurde, ausbezahlt.

7. Vernachlässigte Fütterung, Haltung und Pflege der im Unterstützungsverhältnisse stehenden Fohlen wird als Vertragsbruch angesehen. Hiedurch verliert der Unterstützungsbetrag nicht nur sofort seine Gültigkeit, sondern der Eigentümer verliert auch den Anspruch auf jede weitere Unterstützung und auf die Auszahlung des etwa fälligen Unterstützungsbetrages.

8. Wenn ein unterstütztes Fohlen verendet, so wird der bis zum Todestage entfallende Teil des Unterstützungsbetrages ausbezahlt.

9. Das k. k. Ackerbauministerium hat das Recht, die im Verhältnis der Unterstützung stehenden Hengstfohlen bis zum Ablaufe des zweiten Unterstützungsjahres anzukaufen. Der Eigentümer hat daher solche Hengstfohlen unter Angabe der Abstammung, Maße und des Preises bis spätestens 30. April des zweiten Unterstützungsjahres unmittelbar dem k. k. Ackerbauministerium zum Kaufe anzubieten. Wenn bis zum Ablauf des zweiten Unterstützungsjahres der Ankauf von Seite des k. k. Ackerbauministeriums nicht zu Stande kommen sollte, kann der Eigentümer über diese Fohlen frei verfügen.

10. Wenn ein unterstütztes Hengstfohlen während der vertragsmäßigen Unterstützungsdauer vom Eigentümer veräußert werden sollte, ist derselbe bei Vermeidung der politischen Exekution verpflichtet, die Gesamtsumme der erhaltenen Unterstützungen an das k. k. Ackerbauministerium zurückzuerstatten und außerdem noch eine Konventionalstrafe von 400 K für jedes veräußerte Fohlen an daselbe zu bezahlen.

11. Die Organe des k. k. Staatshengstendepot in Stadt werden die im Unterstützungsverhältnisse stehenden Fohlen alljährlich gelegentlich der Visitation der in Privatpflege befindlichen und in den Beschälstationen aufgestellten Staatshengste in ihrem Standorte besichtigen.

Auch der VI. Sektion der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft in Wien, dem k. k. Landesveterinärreferenten der k. k. n.-ö. Statthalterei und dem k. k. Bezirkstierärzte des betreffenden politischen Bezirkes steht das Recht zu, diese Fohlen jederzeit in ihrem Standorte, in- oder außerhalb des Stalles zu besichtigen. In besonderen Fällen ist der Eigentümer verpflichtet, die unterstützten Fohlen über Aufforderung des k. k. Staatshengstendepot in Stadt, nach gepflogenen Einvernehmen mit der VI. Sektion der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft in Wien bis zu einer Entfernung von 20 Kilometer an einem hiezu bestimmten Orte auf seine Gefahr und Kosten vorzuführen. Diesbezügliche Weigerung des Eigentümers wird als Vertragsbruch angesehen.

12. Im Unterstützungsverhältnisse stehende Hengstfohlen sind von der Konkurrenz um Staatspferdezuchtpremien ausgeschlossen.

13. Für alle aus dem Vertrage etwa entspringenden Rechtsstreitigkeiten, welche nicht kraft Gesetzes vor einem ausschließlichen, besonderen Gerichtsstand gehören, sind in erster Instanz die sachlich zuständigen Gerichte am Sitze der k. k. Finanzprokuratur in Wien ausschließlich zuständig.

14. Jene Eigentümer von Hengstfohlen, welche eine staatliche Unterstützung anstreben, haben diese gelegentlich der im darauffolgenden Frühjahr stattfindenden Hengstföhrungen den hiebei anwesenden Vertretern des k. k. Staatshengstendepot in Stadt und der VI. Sektion der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft in Wien vorzustellen.

Wenn die Vorführung solcher Fohlen zu den genannten Zeitpunkten untunlich wäre, so kann ausnahmsweise die Besichtigung derselben an einem anderen geeigneten Orte durch den Vertreter des k. k. Staatshengstendepot in Stadt und ein Mitglied der VI. Sektion der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft in Wien stattfinden.

Wien, am 16. Dezember 1911.

Von der k. k. n.-ö. Statthalterei.

Zur Z. X—199—1912.

Rundmachung

betreffend die Bedeckung des Bedarfes an Landesbeschälern durch den Ankauf aus der Privatzucht.

Das Ackerbauministerium ladet hiemit alle Züchter und Pferdebesitzer ein, bis spätestens Ende April laufenden Jahres ihre verkäuflichen, zur Zucht geeigneten Hengste schriftlich mittelst einer mit der vorgeschriebenen Stempelmarke von 1 K zu versehenen Eingabe unmittelbar dem Ackerbauministerium bekannt zu geben.

Die angemeldeten Hengste werden an ihrem Standorte von einem Vertreter des Staatshengstendepots, wö möglich noch während der Beschälperiode, besichtigt und je nach Befund in Vormerkung genommen werden.

Der eventuelle Ankauf der als Landesbeschäler für das betreffende Land vollkommen geeignet befundenen Hengste wird im Laufe des Herbstes nach Maßgabe des Bedarfes und der zur Verfügung stehenden Geldmittel über Ermächtigung des Ackerbauministeriums vom betreffenden Staatshengstendepot, im Einvernehmen mit den zur Mitwirkung bei den Landeszüchtpferdeangelegenheiten berufenen Organen vorgenommen werden.

Durch die erfolgte Anmeldung eines Hengstes zum Ankaufe als Landesbeschäler wird eine mittlerweile eventuell beabsichtigte anderweitige Verfügung des Besitzers mit seinem Hengste nicht behindert, sowie andererseits die Annahme der Anmeldung seitens des Ackerbauministeriums keine Verpflichtung des Letzteren zum Ankaufe des angemeldeten Hengstes selbst im Falle seiner vollkommenen Tauglichkeit involviert.

Jede Anmeldung eines Hengstes hat zu enthalten: Dessen Abstammung, Größe, Farbe, Alter und Preis, ferner der Ort, wo der Hengst zu besichtigen ist.

Die Abstammung des Hengstes sowohl von väterlicher als von mütterlicher Seite ist nachzuweisen.

Bezüglich des Alters der angemeldeten Hengste wird ausdrücklich bemerkt, daß auf die Besichtigung und den eventuellen Ankauf nur solcher Hengste eingegangen werden kann, welche zur Zeit ihrer Anmeldung, wenn sie dem Gestütschlage angehören, das 3. Lebensjahr, und wenn sie einem rein kalblütigen Schlage angehören, das 2. Lebensjahr bereits vollstreckt haben.

Anmeldungen solcher Hengste, welche das vorbezeichnete Alter noch nicht erreicht haben, werden nicht berücksichtigt.

Anmeldungen von Hengsten, welche erst nach Ablauf des obbezeichneten Termines beim Ackerbauministerium eingebracht werden, können erst in zweiter Linie berücksichtigt werden, und zwar nur insoweit als der benötigte Bedarf an Erfahrungstieren der Anzahl und der Gattung nach nicht durch den Ankauf der rechtzeitig angemeldeten Hengste gedeckt werden konnte.

Wien, im Jänner 1912.

Vom k. k. Ackerbauministerium.

Unsere Handelsbilanz 1911.

Seit dem Jahre 1907 übersteigt der Wert unserer Einfuhr den unserer Ausfuhr, oder mit anderen Worten: sollen wir für Waren mehr an das Ausland bezahlen, als wir von ihm für unsere Produkte erhalten.

Die Bedeutung dieser Tatsache kann man ja verschieden auffassen; das Ergebnis bleibt daselbe, daß nämlich unser Staat dem Auslande von Jahr zu Jahr mehr schuldig wird.

Was aber diesem Ueberwiegen der Einfuhr über die Ausfuhr besondere Bedeutung verleiht, ist das fortschreitende starke Anwachsen des Passivums.

Es betrug nämlich in Millionen Kronen:

Table with 4 columns: Year, Einfuhr, Ausfuhr, Mehreinfuhr. Rows for years 1907, 1908, 1909, 1910, 1911.

Es ist also im Jahre 1911 das Passivum um 343.3 Millionen Kronen, d. i. nahezu 80% gestiegen.

Bei Scheidung der Ein- und Ausfuhrziffern der beiden letzten Jahre in die großen Gattungen: Rohstoffe, Halb- und Ganzfabrikate gelangt man zu folgendem Ergebnisse:

Table with 5 columns: Gattung, Einfuhr 1910, Einfuhr 1911, Ausfuhr 1910, Ausfuhr 1911. Rows for Rohstoffe, Halbfabrikate, Ganzfabrikate.

Die Ziffern klären die außerordentliche Steigerung der Passivität unserer Handelsbilanz in erster Linie dahin auf, daß wir in rapid steigendem Maße bei der Deckung unseres Rohstoffbedarfes vom Auslande abhängig geworden sind.

„Bis der Alpenverein sein ganzes Sportprogramm abgewickelt hat.“

„Aber im Kalender steht . . .“

— „Hören Sie mir mit Ihrem dummen Kalender auf! Ich tue, was ich will!“

Er stielte hochmütig weiter. Seine Suite lachte mich aus.

Eine Kette schlanker Schifferinnen tanzte heran. Mephisto schwänzelte hinterdrein, stockverliebt. Liebliche Sternkinder umschwirrten lachend einen drolligen Clown, der seine ganze kleine Persönlichkeit in seiner Rolle auslebte. — Ein hünenhafter Beduine packte mich am Arme.

„Wo harret Suleika, die Blume der Wüste, meiner?“ Ein derbes Bauerndirndl antwortete an meiner Stelle.

„Ofelm drenten spranzelt s' mit an Rauchfangkehrer.“

— „Tod dem Gaur!“

Er entwich mit der Geberde eines tödlich verwundeten Löwen . . .

„Reihen bilden! Zum Festzug ordnen! Bitte Abstand halten, damit die einzelnen Gruppen zur Geltung kommen!“

— „Habe die Ehre, Herr Professor Bölkabrucker!“

„Habe die Ehre, Herr von Semmering! Bitte, treten Sie weiter zurück, Ihre Nase steht sonst zu weit vor!“

— „Was geniert Sie mei Nos?“

„Kinder voran, Jünglinge und Jungfern in die Mitte und die ausgewachsenen Leute und Gardemütter hinten!“

— „Welche symbolische Idee legen Herr Professor dem Festzug zu Grunde?“

„Reiß die Hand, meine Gnädigste! Massenausdruck

der ungebundenen Daseinsfreude, geboren aus dem bewußten Gefühle verminderter Reibung der Träger unserer physischen Individualität mit der Erdoberfläche!“

„Tschin! tschin! bum! trara! Der Zug ging los.“

Ich hielt mich aus natürlichem Instinkte zu den Jungfern. Die zahlreichen Zuschauer im Parterre, wo es was kostete, und auf der Galerie, wo es nichts kostete, applaudierten rasend. Aber wegen des Lärms, den die Musik verursachte, hörte man nichts davon.

„Hab ich dich endlich beim Kragen? Treuloser Gatterich!“

Ein kleines, aber festes Händchen faßte mich beim hintern Kragenknopf. (Patentknopf 5 h per Stück.)

Ich wende mein erschrockenes Haupt. Himmel! Die Biedermeierin!

„Glaubst, ich habe es nicht gesehn, wie verliebt Du der schwarzen Polakin nachgegaßt hast, und wie Du den beiden Schwedinnen . . .“

— „Den mollerten?“

„Den Hof gemacht hast? Mollerten! Ist das vielleicht eine Entschuldigung?“

— „Geh, Schazi, sei gescheit! Du weißt ja, ich bin Berichterstatter. Da muß ich doch alle interviewen und so weiter!“

„Ja eben, und so weiter. Gest? Und so weiter! Du Schlimmer!“

— „Komm, biedere Meierin, predige nicht Gardine! Wir gehen jetzt schön miteinander in die Punschhütte und feiern dort feierliche Versöhnung.“

Was dann noch weiter geschehen ist auf dem Eisfestplatze, kann ich leider nicht mehr berichten, da mich meine bessere biedere Hälfte, um Rückfällen vorzubeugen, nach Hause lotste.

E. F.

Hat sich doch die Einfuhr von Rohstoffen um 217 Millionen Kronen erhöht, die Ausfuhr um 61.8 Millionen Kronen vermindert, so daß sich in Rohstoffen allein das Passivum um 278.8 Millionen Kronen vergrößert hat.

In zweiter Linie beruht die Verschlechterung der Bilanz auf dem starken Anwachsen der Einfuhr von Ganzfabrikaten, welche sich um 73.3 Millionen Kronen erhöht hat, wogegen die Ausfuhr nur um 3.3 Millionen Kronen gestiegen ist, so daß die wirkliche Verschlechterung gerade 70 Millionen Kronen betrug.

Wenn wir einzelne Gattungen von Rohstoffen ins Auge fassen, so fällt uns vor allem der Viehverkehr auf. Die Vieheinfuhr ist von 10.5 Millionen Kronen auf 30.6 Millionen, also auf das dreifache gestiegen, dagegen die Ausfuhr von 97.5 Millionen Kronen auf 49.9 Millionen Kronen, d. i. nahezu auf die Hälfte gesunken. Betrachten wir die Stückzahl, so wurden 24.235 Stück Rinder mehr eingeführt, dagegen 77.441 Stück weniger ausgeführt, was eine Verschlechterung von über 100.000 Stück ergibt. Dasselbe Schauspiel zeigt sich bei dem Getreideverkehre, der mit 65.2 Millionen Kronen passiv war. Wir haben an Getreide bezogen 5.930.546 Meterzentner gegen 4.380.473 Meterzentner im Vorjahre, dagegen ausgeführt 1.111.713 Meterzentner gegen 2.143.030 Meterzentner im vorletzten Jahre; es hat sich also das Verhältnis um 2.581.390 Meterzentner, in Geld um 29.9 Millionen Kronen verschlechtert.

Ein vielfach noch größeres Ueberwiegen beobachten wir bei anderen Konsumartikeln; so ist beispielsweise die Einfuhr von Geflügel um 6.2 Millionen Kronen, die von Speisefetten um 14.1 Millionen Kronen (Naturbutter 4.1, Schweineschmalz 7.1, Schweinespeck 2.8 Millionen Kronen), Fleisch um 6.4 Millionen Kronen, Eier um 10.4 Millionen Kronen gestiegen.

An Hülsenfrüchten, von denen wir beinahe nichts einführen, ist dafür die Ausfuhr um 4.3 Millionen Kronen gefallen.

Auch bei Rohstoffen für die Textilindustrie ist die Einfuhr wesentlich, z. B. an Baumwolle um 16.6 Millionen Kronen, Flachs um 2.6 Millionen Kronen, Hanf um 3.1 Millionen Kronen, Jute um 9.3 Millionen Kronen gestiegen.

Was einen der wichtigsten Artikel, die Kohle, betrifft, ist die Einfuhr um 15.5 Millionen gestiegen, die Ausfuhr um 2.4 Millionen Kronen gefallen.

Einen sehr beachtenswerten Hinweis auf den Futtermangel unserer Landwirtschaft gibt die Erhöhung der Einfuhr von Weizenkleie um 11.1 Millionen Kronen.

Was die Ein- und Ausfuhr von Industrieprodukten betrifft, ist unsere Bilanz noch immer aktiv, doch ist der Betrag, um welchen die Ausfuhr die Einfuhr übersteigt, von 278 Millionen Kronen auf 214 Millionen Kronen, d. i. um 64 Millionen Kronen oder 23% zurückgegangen.

Speziell bei einem unserer wichtigsten Ausfuhrartikel, dem Zucker, beträgt der Rückgang 327 Millionen Kronen.

Suchen wir uns die Bedeutung der angeführten Ziffern, die ja nur als Beispiele aus der großen Masse herausgegriffen sind, klarzulegen!

Wir sind in reißend schnell sich erhöhendem Maße gezwungen, Rohstoffe, sei es zum Konsum oder für die Industrie, von auswärts zu beziehen; auch in fertigen Waren (Fabrikaten) steigt die Einfuhr beängstigend schnell. Dagegen wird unsere Ausfuhr an Rohstoffen alljährlich

bedeutend kleiner und steigt unsere Ausfuhr an Fabrikaten ganz unverhältnismäßig wenig.

Unsere Zahlungsfähigkeit auf dem Weltmarkte wird von Jahr zu Jahr geringer und wir müssen dem Zeitpunkt entgegensehen, in dem wir einfach nicht mehr zahlen können, nachdem die bei uns hervorgebrachten Werte den Bedarf, sei es zum eigenen Verbräuche, sei es zur Bezahlung unserer ausländischen Lieferanten, nicht mehr decken werden. Was dann?

Politische Rundschau.

Die Jagdgesetz-Novelle.

Einem Ersuchen aus Jägerkreisen folgend, bringen wir nachstehend einen unter dem Titel „Vogelfrei“ in der Zeitschrift „Forstmann und Berufsjäger“ erschienenen Aufsatz, ohne uns mit allen Ausführungen einverstanden zu erklären.

„Berufsjäger Niederösterreichs, Euch geht es jetzt zu Leibe! Mit einem Schlage soll der Berufsjägerstand Niederösterreichs ausgerottet, von Grund auf ausgelöscht, hinweggefegt werden, so wie man Unkraut ausreißt und verkommen läßt.“

Der Försterstand Niederösterreichs aber soll in seiner Existenzmöglichkeit arg geschädigt werden. Ja, handelt es sich da um eine Rote staatsgefährlicher Individuen, die als gemeingefährlich irgendwo auf Nummer Sicher interniert werden sollen, handelt es sich um Verbrecher oder Geistesgestörte oder zumindest um eine Schar von lästigen Nichtstuern, Schmarozern, schlechten Steuerzahlern oder dergleichen?

Nichts, garnichts davon! Eine politische Partei, die an Rücksichtslosigkeit so manches geleistet hat, steht vor gefährlichen Wahlen, sie braucht billigen Köder, süße Wahlzuckerln, Blendwerk fürs dumme Volk, einen Schleier, womit die Parteiunfähigkeit verdeckt werden soll. Sie ist als Staatspartei gestürzt, jetzt ist sie „Volks“-Partei.

Schon lange waren die Demagogen dieser Partei daran, die Jagd aufs Korn zu nehmen, heute haben sie Oberhand, jetzt ist für sie der Moment gekommen, den letzten Ansturm gegen die Jagd zu machen, denn was nachher kommt, wären ja nur die Todeszuckungen unserer Jagd.

Berufsjäger Niederösterreichs! Es handelt sich darum, der Jagd den Todesstoß zu geben! Wißt Ihr, was das für uns heißt!

Weg vom Brote, weg aus unseren Jagdgebilden! Entweder auswandern, oder verhungern!

Hat die Partei, die das will, je bedacht, wem sie den Todesstoß gibt? Wenn ja — und fast vermutet man es — dann ist es eine Grausamkeit, ein Fanatismus sondergleichen. Man drängt darauf hin, die Jagd vogelfrei zu machen und in Wahrheit macht man den Berufsjägerstand vogelfrei!

Wißt Ihr nun, liebe Kollegen, warum wir so oft und oft unsere Mahnstimme ertönen ließen und Euch zum engsten Zusammenschlusse aufforderten? Es ist leider durch die Unachtsamkeit der Kollegschaft viel versäumt worden, was hätte gemacht werden sollen; wir wußten, daß es notwendig sei, diesem Zeitpunkte, wo es nun „Sein oder Nichtsein“ heißt, gewappnet gegenüberzustehen.

Jetzt ist der Zeitpunkt gekommen, wo wir zeigen müssen, was wir imstande sind.

Was ist es, das uns nun so sehr Schaden bringt? Schon vor geraumer Zeit gingen durch die Presse die Nachrichten von einer Novellierung „des niederösterreichischen Jagdgesetzes“. Was da dahintersteckt, das wußten wir ja. Nun wurde alles in geräuschloser Stille gemacht, die Jägerwelt sollte erst wach werden, wenn die Novelle Gesetz und damit alles verloren ist. Aber man ist seit den letzten Jagdgesetzen her schon mißtrauisch. Und so kam die Jägerwelt noch rechtzeitig in den Besitz der Vorlage dieses geplanten Jagdvernichtungsgesetzes.

Es werden nun weiter die wirklich unsinnigen Bestimmungen der §§ 5, 7 und 14 der Novelle angeführt, dann heißt es weiter:

„Den Kleingrundbesitzern die Genossenschaftsjagd zu erleichtern besorgt Absatz 1 des § 40, in dem es heißt, daß nunmehr schon zwei Drittel (früher drei Viertel) der Stimmen zur Betreibung einer Genossenschaftsjagd genügend sind. Damit die Sache aber ja recht gemüthlich eingerichtet ist, genügt nunmehr die Abstimmung per Korrespondenzkarte oder etwa gelegentlich einer Zahlung auf der Postanweisung. Wie einfach und dabei so durchsichtig!“

Die einschneidendste Bestimmung ist die Vogelfreierklärung des Hochwildes. Also gesetzlich dekretierte Aasjägererei!

Ein ganz verbohrteter Haß liegt in den §§ 68 und dieses Gesetzes, das ist nichts anderes mehr als eine Willkürherrschaft der Kleingrundbesitzer, der sich sogar die Behörde zu fügen hätte.

Damit nun all dem die Krone aufgesetzt ist, beschränkt man im § 80 das Töten wilder Hunde und Ragen und schikaniert den Jagdpächter durch die §§ 93 und 99 bei Wildschaden-Erhebungen in unerhörter Weise.

Das also soll das niederösterreichische Jagdvernichtungs-gesetz werden. Wie schon gesagt, ist es fast ausgeschlossen, diese Novelle im Landtage zu verhindern, aber eines können und müssen wir tun.

Wir müssen allesamt verhindern, daß diese Novelle auch wirklich Gesetz wird!

Schon beginnt es sich auch zu regen, die Jägerschaft rührt sich, wir sind heute nicht mehr so schlafmüthig wie einst.

Es handelt sich nur um das richtige System der Abwehrung dieser jagdfeindlichen Perfidie. Es muß ein einziger Entrüstungsschrei durch das Land gehen, wir müssen in die Tagespresse, wir müssen protestieren und petitionieren, nicht loslassen, handelt es sich doch um die Existenz vieler Berufskollegen. Also auf Kollegen zur Abwehr! Der Reichsverband hat sich bereits zur Abwehr gerüstet.

In dem Momente, als im Landtage die Debatte über das Jagdgesetz abgeführt ist (und das steht nahe bevor) wird es an uns sein, aufzutreten.

Für heute ergeht nur der Mahn- und Weckruf an unsere Treuen in Niederösterreich. In den Momente, als unser Reichsverband das Zeichen zur Abwehr gibt, soll alles bereit dazu sein. Ein Verräter am Stande, wer jetzt die Hände im Hosensacke birgt.

Wir können heute unsere geplanten Aktionen noch nicht der Öffentlichkeit preisgeben, doch sind sie wohl-ermogen, wir erwarten im gegebenen Momente nur eines, daß die Berufsjäger-schaft Niederösterreichs auf dieses Zeichen mit uns gegen das geplante Gesetz Stellung nimmt.“

Tugendloses Gestein.

Eine Gernerksnovelle aus Steiermark von Arthur Scheitner.

(14. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Vergeblich blieben die Versuche, für die Kohlen-gruben Käufer zu finden; die erzwungene Betriebseinstellung hatte sich rasch herumgesprochen, es empfand niemand Lust, für eine verlorene Sache gutes Kapital zu opfern; die Erlebnisse Schröders schreckten ab.

Bruno sah sich in Wien genötigt, Arbeit und Stellung zu suchen und das hatte für den ehemaligen Kapitalisten, Lebemann und Nichtsteuer erhebliche Schwierigkeiten. Wochen bitterster Niedergeschlagenheit und Enttäuschung folgten.

Jda war still geworden, in sich gekehrt. Noch behielt das Ehepaar die alte luxuriöse Wohnung, nur der Haushalt wurde eingeschränkt. Zeitweilig verließ das Frauchen das Haus, kam still und wortkarg zurück. Ein freundlich, doch kühles Nebeneinanderleben.

Endlich hatte Schröder eine Stelle gefunden, die bei allerdings geringer Bezahlung doch einigermaßen feinen Wünschen und Kenntnissen entsprach und nicht übermäßig viel Arbeit forderte. Es sollten nun die Konsequenzen gezogen werden; einmal Aufkündigung der für die jetzigen Verhältnisse unerschwinglich teuren Wohnung im Hause, das Bruno nicht mehr gehört; Abstoß aller Luxusgegenstände, Veräußerung der nicht benötigten vielen Möbel, und — für Bruno — das Schwerste: die Veräußerung Jdas, daß man eine kleine bescheidene Wohnung beziehen, sich in allem und jedem auf das äußerste einschränken, das entbehrungsreiche Leben eines Privatangestellten führen müsse, nachdem das große Vermögen auf leichtsinnige Weise in die Bergwerke gesteckt worden und verloren sei. Von einem Tag zum andern schob Schröder diese ihm peinlichen Erklärungen

hinaus; doch sein ganzes Gebahren ließ erkennen, daß er sich schwer bedrückt fühlte und litt. Endlich mußte es aber zur Aussprache kommen, es rückte der Termin immer näher heran, an dem Schröder die neue Stellung antreten mußte.

Bisher hatte das Ehepaar die Mahlzeiten meist in Restaurants eingenommen oder von dort von der Hausbesorgerin holen lassen; zur Einstellung von Dienstpersonal in der großen Wohnung war es nicht gekommen, und Frau Jda hatte sich auch darüber mit keinem Wort geäußert, sich in diese unangenehme Lage stillschweigend gefunden. Eines Tages gegen die Mittagstunde sollte das Paar zu Tisch ausgehen; Jda war mit der Toilette beschäftigt, Bruno arbeitete in Hemdbärmeln in seinem Zimmer und entleerte den Schreibtisch. Dieses kostbare Prunkstück von hohem Kunstwert beabsichtigte Schröder als das erste Möbel zu verkaufen; die um schweres Geld erworbenen Delgemälde seiner Stube und des Salons sollten ebenfalls veräußert werden.

Jda kam, zum Ausgehen bereit, in Schröders Arbeitskabinett, und sah verwundert auf den wehmütig hantierenden Gatten. Erstaunt fragte Jda: „Was soll das? Eine ungewöhnliche Beschäftigung! Es ist Zeit, das Restaurant aufzusuchen!“

„Verzeih, liebe Jda! Nur wenige Minuten gedulde dich! Ich will nur noch schnell die Bilder herabnehmen, welche der Kunsthändler nachmittags abholen lassen will.“

„Du willst den schönen Schreibtisch und die Gemälde weggeben?“

Schröder leerte das letzte Fach aus und sprach dabei: „Ja, es muß sein! Verzeih nur, daß ich nicht schon früher dich verständigte. Ein verganteter Mann braucht keine Luxusgegenstände! Was mein Eigentum vor der Hochzeit gewesen, will ich dieser Tage verkaufen, alles zu Geld machen für die bevorstehende Zeit der unvermeidlichen Einschränkung. Selbstverständlich bleibt dein Eigentum unangetastet!“

Jdas zartes, bleiches Gesichtchen verriet Ergriffenheit

und Rührung; bebenden Tones fragte die kleine Frau: „Das deutet ja auf ein Verlassen der Wohnung hin?“

Bruno vermied es, die Gattin anzublicken; er holte einen Stuhl herbei, stieg hinauf und nahm ein großes Bild von der Wand, das er vorsichtig in eine Ecke lehnte. Abgewendet, fast stöhnend gestand er nun, wie es um ihn und die Zukunft stehe, welche Schritte er unternommen habe, und was in der allernächsten Zeit geschehen müsse.

Unter Tränen lächelte Jda. Kaum vermochte die Gattin zu sprechen; es kam schluchzend heraus: „Du hast eine Stellung angenommen? Es ist dir also heiliger Ernst, die Konsequenzen aus dem Zusammenbruch zu ziehen?“

„Ja! Bei Gott, es ist mir heiliger, bitterer Ernst! Ich muß arbeiten und sorgen für dich; was mir möglich, habe ich bereits getan. Wenig kann ich bieten, eine verzweifelt bescheidene Existenz und nicht einmal sicher! Verzeih, wenn ich dich bitte, heute auf das Mittagessen zu verzichten! Es kann sein, daß die Leute des Kunsthändlers jeden Augenblick um die Bilder kommen; ich möchte zu Hause bleiben, die Gemälde bereit halten. Auf diese Weise wird es möglich, daß der Kunsthändler mir heute Abend noch das Geld für die Bilder ausbezahlt. Das wäre mir lieb, weil ich dann morgen den Mietsbetrag für die neue kleine Wohnung draußen auf der Wieden im voraus erledigen könnte. Der künftige Haustyrann besteht auf Vorausbezahlung; ich kann ihm nicht unrecht geben, wenn der Mann sicher gehen will. Ein Mann wie ich ohne Vermögen ist und bleibt ein unsicherer Rantonomist...“ Ein trübes Lächeln auf den zuckenden Lippen. Bruno stieg abermals auf einen Stuhl, um ein großes Bild, ein Stillleben von einer Meisterhand, von der Wand zu nehmen.

„Ja, Bruno! Um Himmelswillen, warum hast du mir von alledem nicht früher Mitteilung gemacht?“

(Schluß folgt.)

Die Wahlen in Deutschland.

Bei den Wahlen in den deutschen Reichstag stellte sich das Stimmenverhältnis folgendermaßen:

	1907	1912	Prozent
Konservative	1,060.209	1,129.274	+ 6.9
Reichspartei	471.863	370.387	- 22.5
Zentrum	2,179.743	2,035.290	- 7
Nationalliberale	1,637.048	1,672.619	+ 2
Fortschr. Volkspartei	1,233.933	1,528.886	+ 26.2
Sozialdemokratie	3,259.020	4,250.329	+ 30

Die Anzahl der Wahlberechtigten betrug mit 14.4 Millionen rund eine Million mehr als im Jahre 1907.

Die bayrischen Landtagswahlen.

Bekanntlich fand sich seinerzeit die bayrische Regierung genötigt, den Landtag aufzulösen. Die Neuwahlen fanden am Montag, den 5. d. M. statt und das Ergebnis stellt sich wie folgt:

Zentrumsgegner:	bisher:
Liberalen	31 24
Sozialdemokraten	30 21
Bauernbündler	3 2
	60 47
Zentrumsfreunde:	
Zentrumsabgeordnete	87 98
Konservative	7 18
	94 116

Das Ergebnis der bayrischen Wahlen ist durch eine ganze Reihe von Umständen trotz der werktätigsten Abwehr der Zentrumsgegner zugunsten des Zentrums beeinflusst worden. Nicht zum wenigsten durch die ungeheuerliche Wahlkreiseinteilung. Die Stimmenzahlen werden ein gewaltiges Übergewicht der Zentrumsgegner ergeben, während das Zentrum die Mandate einheimste. Der letzte Wahltag hat der Sozialdemokratie von neuem zu Gemüte geführt, welch schweren Fehler sie begangen hat, als sie sich bei der Wahlreform mit dem Zentrum gegen die liberalen Wahlrechtsfreunde verband. Ueber alle Massen skrupellos war die Agitation des Zentrums. Ein Wahlkampf in Bayern ist wohl selten mit solcher Heftigkeit geführt worden als diesmal bei der Landtagswahl. Das Zentrum stützte sich wieder auf die Kapläne als seine Wahlagenten. Katholische Geistliche scheuten sich nicht, von der Kanzel herab an die Frauen die Mahnung zu richten, ihren Männern für den Fall eines Eintretens für die Gegner des Zentrums mit der Trennung von Tisch und Bett zu drohen.

Auch die Ministerkrise, die plötzlich am Tage der Wahl angekündigt wurde, war dem Zentrum günstig. Ein am Tage allgemeiner Neuwahlen zurücktretendes Ministerium ist ein Ereignis, das wohl kaum je zuvor so verzeichnet war und das keine andere Deutung zuläßt, als daß innerhalb des Ministeriums starke, unüberbrückbare Meinungsverschiedenheiten bestehen.

Türkisch-italienischer Krieg.

Im Vordergrund des Interesses steht das Bombardement von Hodeida, das die französische Regierung angelegentlichst beschäftigt, weil dadurch ihre Interessen verletzt wurden. Darüber geben wir folgende Nachricht wieder: Die italienische Regierung hat am 27. Jänner unter dem Vorwande der Blockade der türkischen Roten Meer-Küste die Eisenbahngesellschaft von Hodeida-Sanaa ausgedorbt, die von ihr an der Küste besetzten Punkte zu räumen. Die Gesellschaft hatte dagegen Einspruch erhoben, und da sie der italienischen Forderung innerhalb der ihr gestellten Frist von fünf Tagen nicht nachkam, bombardierten die Italiener ihre Niederlassungen. Alles Schiffsmaterial und verschiedene Baulichkeiten wurden zerstört, das rollende Material stark beschädigt. Das aus 40 Leuten bestehende Personal der Gesellschaft, darunter 13 Ingenieure mit ihren Familien, wurde von den strengen Maßnahmen der italienischen Behörden hart betroffen. Der unerträgliche Charakter der italienischen Angriffe wurde noch durch die Tatsache verschärft, daß die Blockade in Wirklichkeit sich nur auf die Häfen von Hodeida und Sebana erstreckt, wo die französischen Interessen sehr beträchtliche sind. 1. wegen der im Vorjahre von einer französischen Bankengruppe der türkischen Regierung gewährten Anleihe von 23 Millionen Franken, für welche die Zolleinnahmen von Hodeida und Sebana die Bürgschaft bilden und 2. wegen der Bahn von Hodeida und des Hafens von Sebana, deren Bau von einer französischen Gruppe übernommen wurde.

Viel besprochen wird auch die Romreise des Generals Caneva, des Gouverneurs von Tripolis. Anscheinend ist man in leitenden Kreisen Roms der Meinung, daß die außergewöhnliche Vorsicht in den Kriegsoperationen des Generals Caneva den Friedensabschluß verzögere; auch spricht man davon, daß ein lebhafterer Gang der Operationen auf die Türkei in dem Sinne gewirkt hätte, daß sie die Vermittlung der Mächte hätte anrufen müssen.

Die Revolution in China.

Aus Peking wird gemeldet, daß ein kaiserliches Edikt veröffentlicht werden soll, in dem Juanschikai ausgedorbt wird, eine Republik einzurichten und zwar mit Hilfe der Republikaner des Südens. Juanschikai

versucht jetzt, die Republikaner zu überreden, die Herrschaft an ihn abzugeben, bis der Nationalkonvent eine dauernde Regierung einsetzt, was noch viele Monate dauern könnte. Es ist zweifelhaft, ob die Republikaner auf diesen Vorschlag eingehen werden. Die Lösung scheint die Einrichtung zweier provisorischer Regierungen zu sein, die gleichzeitig am Ruder bleiben, bis die endgültige Regierung festgesetzt ist. Offenichtlich besteht ein geheimes Einverständnis zwischen den Republikanern und Juanschikai, dem sie neuerdings die Präsidentschaft angeboten haben.

Die Veröffentlichung des Dekretes, durch das Juanschikai mit der Einrichtung der republikanischen Staatsform beauftragt wird, soll, nach einer Schanghaier Depesche der D. R. G., am 8. Februar erfolgen. Danach behält der Kaiser Rang und Titel und die Vollziehung der Staatsoper. Peking bleibt wahrscheinlich Hauptstadt und Residenz des Kaisers und des Hofes. Gleichwohl soll, nach einem Telegramm der „Times“ aus Tokio, in Japan erhebliche Besorgnis über den Ausgang der chinesischen Krise herrschen. Man erkenne das Geschick Juanschikais an, fürchte aber, daß ihm die Herrschereigenschaften fehlen, die für eine gedeihliche Wirksamkeit des neuen Systems notwendig wären.

Die Nachfolge des Grafen Lehrenthal. Da es vollkommen ausgeschlossen ist, daß Graf Lehrenthal jemals die Pflichten seines Amtes wieder aufnehmen könnte, beschäftigt die Frage seiner Nachfolge gegenwärtig die politischen Kreise Wiens auf das lebhafteste. Als ein aussichtsreicher Kandidat gilt der Botschafter der Donau-Monarchie in Paris Graf Szecsen, der nicht nur ein erfahrener, in hohen Stellungen bewährter Diplomat, sondern auch mit den Geschäften des Ministeriums am Ballplatz aus der Zeit vertraut ist, in der er unter dem Grafen Soluchowski Sektionschef war. Neuerdings scheint indessen, daß sich gewisse Einflüsse gegen die Wahl des Szecsen bemerkbar machen und daß der greise Kaiser Franz Josef I. daran denkt, den gemeinsamen Finanzminister Baron Burian mit der Nachfolge des Grafen Lehrenthal zu betrauen. Baron Burian ist Diplomat gewesen und war zuletzt Gesandter in Athen. Er ist „persona gratissima“ beim Kaiser und ein überzeugter Anhänger des Dreibundes.

Die Affentierungen wurden verschoben und werden ausnahmsweise im März und April stattfinden.

Der Zusammentritt des deutschen Reichstages. Der Reichstag ist am 7. Feber zu seiner ersten Sitzung zusammengetreten. Bei der unter dem üblichen Zeremoniell erfolgten Eröffnung desselben nahm der Kaiser aus den Händen des Reichskanzlers die Tronrede entgegen. Bravo-Rufe ertönten bei der Erwähnung der günstigen Finanzlage und der Fortsetzung der Handelsvertragspolitik, insbesondere auch bei jener Stelle, wo die Notwendigkeit der Wahrung der nationalen Ehre und der Erhöhung und Stärkung der Wehrkraft zu Wasser und zu Lande betont wurde. Der Reichskanzler erklärte hierauf den Reichstag für eröffnet.

Billige Viehpreise — hohe Fleischpreise. Eine Rundmachung der Regierung sagt: Die Viehpreise auf dem Wiener Markte sind seit der dritten Septemberwoche des Vorjahres fast ständig gesunken und schon lange wesentlich niedriger, als sie im vergangenen Sommer waren. Während nun die Fleischpreise dem Steigen der Viehpreise nicht nur folgten, sondern auch vielfach voran-eilten, wurden die Detailverkaufspreise für das Fleisch trotz der Herabsetzung der Viehpreise im allgemeinen nicht ermäßigt, sondern im Oktober sogar nicht unbedeutend erhöht. Diese Verhältnisse haben das Ackerbauministerium veranlaßt, auf die Großschlächterei-Aktiengesellschaft in dem Sinne einzuwirken, daß diese die Detailverkaufspreise den sinkenden Viehpreisen anpasse. Demzufolge hat die Großschlächterei die Preise für das Kilogramm Rindfleisch zweiter Qualität schon früher einmal um 15 h, die Preise für Schweinefleisch um 30 h herabgesetzt. Wegen der neuerlichen sehr bedeutenden Preisrückgänge auf dem Schweinemarkt setzt nun die Großschlächterei die Preise abermals und zwar je nach den verschiedenen Qualitätsstücken um 10 bis 30 h herab.

Der Tiefstand der christlichsozialen Partei. Der aus der christlichsozialen Partei ausgeschiedene Wiener Landtagsabgeordnete Viktor Silberer äußert sich im politischen Teil der von ihm herausgegebenen „Allgemeinen Sportzeitung“ über die jüngsten Debatten im niederösterreichischen Landtag folgendermaßen: Der Ton im niederösterreichischen Landtag ist während der jetzigen Tagung auf einen Tiefpunkt gesunken, unter den er wohl unmöglich noch weiter herabgehen kann. Diese über alle Massen ordinäre Ausdrucksweise geht, was nicht in Abrede gestellt werden kann, von der Seite der Majorität aus und ins-

besondere von einem Herrn, dessen sich die herrschende Partei bedient, um bei jeder noch so berechtigten sachlichen Kritik den betreffenden oppositionellen Redner mit einem ganzen Kübel von unerhörten Unflätigkeiten und maßlosen Beschimpfungen überschütten zu lassen. Eine Partei, die auf den Punkt gekommen ist, eine sachliche Kritik überhaupt nicht mehr zu vertragen und alle oppositionellen Reden und Argumente nur mehr mit persönlichen Besudlungen und plumpstem Schimpf zu beantworten, darf doch wohl nicht erwarten, daß sie sich mit einer solchen Kampfweise die Sympathien ihrer Wählerschaft fernerhin zu erhalten vermag, soweit sie solche überhaupt noch besitzt. Eine solche Art des Kampfes kann nicht anders wirken: sie muß zu einer neuerlichen schweren Niederlage der christlichsozialen Partei führen. Die Bevölkerung Wiens und man kann auch sagen ganz Niederösterreichs steht denn doch heute schon auf einem Niveau der Bildung, daß sie bei was immer für einer Wahl den Vertretern einer Partei wohl kaum mehr ihre Stimmen zuwenden dürfte, welche die beispiellosen Exzesse eines Bielohlawek noch beklatscht und dadurch sich damit identifiziert. Eine solche Partei muß es sich rubig gefallen lassen, daß die harte Beurteilung, die das Auftreten ihres Radaumachers in der gesitteten Bevölkerung erfährt, sich nicht bloß auf den einzelnen Exzedenten, sondern auf die ganze politische Gemeinschaft erstreckt, welcher der ebenso maßlose als unflätige Schimpfer angehört.

Vertliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

* **Firmanachricht.** Wie uns mitgeteilt wird, hat Herr Richard Paulehner in Stein a. d. Donau die Eisenhandlung des Herrn Franz Rainer in Krems käuflich erworben und führt diese nebst seinem bisherigen Geschäft in Stein a. d. Donau weiter.

* **Turnerkränzen.** Heute abends wird im Saale des Gasthofes „zum goldenen Löwen“ das vom Turnverein Waidhofen a. d. Ybbs veranstaltete Turnerkränzen abgehalten. Es obliegt keinem Zweifel, daß der Besuch desselben ein guter, die Unterhaltung eine sehr rege sein wird. Karten sind im Vorverkauf bis 6 Uhr abends bei Herrn Jos. Wolkerstorfer, Unterer Stadtplatz, abends an der Kasse erhältlich.

* **Deutscher Schulverein.** Die Leitungen beider Ortsgruppen des Deutschen Schulvereines wurden von der Hauptleitung verständigt, daß Dienstag, den 13. d. M., abends 1/8 Uhr, im Brauhause zu Rosenau a. S. eine von ihr einberufene Versammlung stattfindet, bei welcher der Wanderlehrer, Herr Gustav Willscher einen Vortrag abhalten wird. Die geehrten Mitglieder beider Ortsgruppen werden auf diese Veranstaltung aufmerksam gemacht und zum Besuche derselben eingeladen.

* **Vortrag.** Dem hiesigen Volksbildungsverein ist es gelungen, den in unserer Stadt bereits bestbekannten Physiker A. Stadthagen aus Breslau für einen Experimentalvortrag zu gewinnen. Derselbe findet Samstag, den 16. März l. J. in der städt. Turnhalle statt. Alles Nähere wird seinerzeit bekannt gegeben werden.

* **Faschingsabend des Männergesangsvereines.** Samstag, den 17. Feber 1912 findet der Faschingsabend des Männergesangsvereines mit folgendem Programme statt: Um 8 Uhr Aufführung der zweiaktigen burlesken Operette „Die Azteken“ von Franz Mögele. Von 10 Uhr an spielt die Stadtkapelle zum Tanze. Einzelnkarte K 2.—, Familienkarte K 5.—, für nummerierte Sitzplätze zur Operette eine besondere Vorkaufgebühr von K 1.— per Sitz. Vorverkauf aus Gefälligkeit bei C. Weigand, Unterer Stadtplatz, ab Donnerstag, den 15. Feber 1912. Kassaeröffnung 7 Uhr abends. — Von gut unterrichteter Seite erfahren wir hiezu folgendes: Die Operette „Die Azteken“ von Fr. Mögele behandelt nach einem Entwurfe von F. X. Petermann eine hervorragende historische Begebenheit aus der Geschichte Amerikas zu Anfang des 14. Jahrhunderts. Fast zweihundert Jahre vor der Entdeckung der Urheimat unserer Erdpäpfe lebte im heutigen Staate Mexiko ein mächtiges, hochkultiviertes Volk, die Tolteken, welches um diese Zeit von den außerordentlich kriegerischen und wilden Azteken niedergeworfen und unterjocht wurde. Die Azteken eigneten sich die Kultur der Tolteken an und bildeten sie weiter aus, bis sie nach der Entdeckung Amerikas durch die Spanier selbst nach langen entsetzlichen Kämpfen überwältigt und „abendländisch“ zivilisiert wurden. Sie hatten sich also ihrer Herrschaft nicht viel länger als 200 knappe Jahre zu erfreuen, man muß ihnen aber zugestehen, daß sie — wenigstens nach der Schilderung Petermanns — es verstanden, diese Zeit auszunützen. In ihrer Hauptstadt Tenochtitlan scheinen insbesondere unter der Herrschaft der liebenswürdigen Amazone Pschera kapuzli zwar etwas bewegte, aber sehr fidele Zustände geherrscht zu haben, denn selbst die Götter wie Huitsilipochtli (Krieg), Taotli (Ober) und Kravatl (für Alles) verschmähten es nicht, sich um die Stelle eines Prinzgemahles zu bewerben. Der Sekretär der Königin Spagatl und der Mundkoch Panttschli haben den Hof damals durch großen Scharfjinn aus arger Verlegenheit gerettet, so daß die Königin in der Lage war, die richtige Wahl zwischen den Rivalen zu treffen, ohne den Ränken und der Rache der Verschmähten zu verfallen. Zur „indianischen“ Freude ihrer geliebten Leibgarde, welche sie in Krieg und Frieden stets selbst anzuführen pflegte, und

Die allgemeine Vorliebe

für den bewährten: Franck: Kaffee-Zusatz* ist seiner unerreicht grossen Ausgiebigkeit in Gehalt, Geschmack und Farbe zuschreiben.

* mit der Kaffeemühle.

zur großen Befriedigung ihres ganzen Aztekenvolkes faßte sie den Entschluß, den Brautschleier zu nehmen und ihre Regierung mit einem würdigen Gotte des aztekischen Olympes zu teilen. Diese artige Begebenheit wird dem verehrlichen Publico — von einschmeichelnden Melodien begleitet — in zwei Akten launig erzählt und im Rahmen prächtvoller neuer Dekorationen und Kostüme durch etwa 50 Mitwirkende veranschaulicht werden. Hernach wird getanzt.

* **Schutzvereins-Strandfest.** Die Vorbereitungen zu diesem Feste sind in vollem Gange. Es wird des Ergözlischen so viel geboten werden, daß jeder Besucher auf seine Rechnung kommen dürfte. Am Faschingdienstag soll die allgemeine Losung heißen: Auf, an den Strand!

* **Hauptversammlung der Alpenvereins-Sektion.** Die hiesige Sektion des D. u. De. Alpenvereines hielt am 26. Jänner l. J. ihre gut besuchte diesjährige Hauptversammlung ab. Dem bei derselben erstatteten Jahresberichte des Vorstandes Herrn Lehrer Kopežky war zu entnehmen, daß die Sektion derzeit 204 Mitglieder zählt, im Jahre 1911 zwei Mitglieder (Pfarrer Die m und den ehemaligen Reichsratsabgeordneten Schmid) durch den Tod verlor — ihr Andenken wurde durch Erhebung von den Sizen geehrt. Zwei Mitglieder wurden durch Verleihung des silbernen Edelweißes für 25 jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet. Der Ausschuh hielt 13 Sitzungen ab. Die der Sektion gehörige Spindelbebenwarte, die im Jahre 1910 durch Luftstellung einer Triangulierungs-pyramide auf der Plattform beschädigt wurde, konnte nicht repariert werden, da die Pyramide trotz mündlicher und schriftlicher Zusicherung des Triangulierungsbüros und trotz Ubergang durch die Sektion nicht entfernt wurde. Die Sektion entsendete einen Delegierten in das Ybbstal-komitee, sie veranstaltete einen sehr gelungenen Lichtbildervortrag (Herr Erwin von Paska „Im Sonnenlande Dalmatien“) und gründete in Waidhofen eine deutsche Studentenherberge, in der deutschen Obermittel- und Hochschulen unentgeltlich Wohnung gewährt und Frühstück verabreicht wird. In Verkehrsfragen erwirkte die Sektion die Führung des Zuges 928 auch im Winter an Sonn- und Feiertagen, insoweit der Wintersportzug nicht verkehrt. Dem geordneten Berichte über die Prochen-berghütte war zu entnehmen, daß der geplante Zubau der Hütte, dank der Unterstützung des Gesamtvereines, der ein unverzinsliches Darlehen von 2000 K gewährte, und dank der Förderung durch die Alpenvereins-Sektionen Weyer und Amstetten, durch die Gemeinde Ybbsitz, die je ein Schlafzimmer einrichteten, endlich dank des Entgegenkommens des österreichischen Lloyd, der zweimal Lichtbildervorträge in Waidhofen a. d. Ybbs abhalten ließ, daß der Bau im Frühjahr 1911 begonnen und am 9. Juli 1911 im Beisein einer größeren Anzahl fremder Gäste eröffnet wurde. Die Hütte enthält nunmehr vier kleine Schlafzimmer mit je 2 Betten, einen großen allgemeinen Schlafraum mit 7 Matratzenlagern, ein Hauptschlaf-raum mit 2 Betten, außerdem zwei geräumige Gastzimmer, Küche und Wirtschaftszimmer und genügt allen billigen Ansprüchen; sie war im Jahre 1911 von 776 Personen besucht, von denen weit über 100 nächtigten. Die Hütte war vom 20. Juni bis 10. September von Frau Elise Barth in musterhafter Weise bewirtschaftet. Diefem Berichte folgte der Wintersportbericht, wonach die der Sektion neuangegliederte neubegründete Wintersport-abteilung im Februar und Dezember 1911 je einen Ski-kurs unter Leitung des Altmeisters Zbarsky veran-staltete und für die nächste Zeit einen weiteren Skikurs und einen Skiabfahrtslauf plant. In dem neubegründeten Landesverband der Wintersportplätze in Niederösterreich ist Waidhofen durch einen Delegierten vertreten. Alle diese Berichte wurden von der Versammlung genehmigt, ebenso der Bericht des Säckelwartes Herrn Fliegler, dem die Entlastung und der Dank ausgesprochen wurde. Bei den nun folgenden Neuwahlen der Vereinsleitung wurde zum Vorstände Herr Arthur Kopežky, sowie zu Ausschüffen die Herren Fliegler, Dr. Fried, Sattlegger, Karl Friß und Freunthaller wieder- und an Stelle des infolge Ueberfiedlung ausscheidenden Herrn mag. pharm. Rudolf Hotter Herr Ignaz Loos neugewählt; an Stelle des Herrn Leopold Melzer, der sich wandelsmüde erklärte, wurde Herr Viktor Komarek zum Ausflugs-leiter bestellt. Unter den hierauf vom Ausschusse vorge-schlagenen und angenommenen Anträgen verdient der auf Reparatur der teilweise beschädigten Spindelbebenwarte besonders hervorgehoben zu werden. Bergheil!

* **Verein zur Hebung der Sommerfrische Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung.** Ausfüh-rlicher Bericht über die am 5. d. M. stattgefundene Haupt-versammlung folgt in nächster Nummer.

* **Südmark-Volkschießen.** Montag, den 12. d. findet im Gasthose Hierhammer das Jur-Schlußschießen statt, zu welchem jeder Teilnehmer einen Gegenstand im Werte von einer Krone mitzubringen hat.

* **Feuerwehrball.** Die freiwillige Feuerwehr darf mit Befriedigung auf ihren Samstag, den 3. d. M. im Gasthose des Herrn Josef Nagel stattgehabten Ball zu-rückblicken. Es war auch dieses Mal ein von allen Kreisen der Stadt, von Abordnungen der nachbarlichen Feuer-wehrer und hauptsächlich von der tanztrohen Jugend be-suchtes Tanzfest. Das Dekorations-Komitee und die Be-leuchtungskünstler hatten den Saal auf das reizvollste geschmückt. Die Musik wurde von der Stadtkapelle be-sorgt und wurde ihrer Aufgabe in musterhafter Weise ge-recht. Das ganze Arrangement des Balles fand allseitig

lebhaften Beifall und gebührt daher dem Komitee alle Anerkennung. Küche und Keller des Gasthoses Josef Nagel boten zur allgemeinen Befriedigung ihr Bestes.

* **Sektion Waidhofen a. d. Ybbs des D. u. De. Alpenvereines.** Sonntag, den 11. Februar: Partie nach Weyer und Umgebung. Abfahrt 2 Uhr 15 Minuten nachmittags von Haltestelle Stadt Waidhofen. Gemü-tlicher Schluß bei Bachbauer. Gäste willkommen!

* **Jurodelnfahren.** Sonntag, den 18. Februar wird am Sonntagsberg ein großartiges frei zugängliches Jurodeln abgehalten. Jeder, der Humor hat und zu Scherz aufgelegt ist, möge daran teilnehmen. Vor allen sei die frohsinnige Jugend freundlichst eingeladen, den erfrischenden und kerngesunden Sport mitzumachen. Für die gelungensten Kostüme werden einige Jurpreise gegeben. Anmeldungen werden im Modistengeschäft der Frau Emma Kopežky entgegengenommen.

* **Todesfall.** Am Dienstag, den 6. d. M. verschied im 66. Lebensjahre Herr Johann Aigner, Gasthaus-besitzer. Das Leichenbegängnis fand am 8. d. M. unter zahlreicher Beteiligung von Leidtragenden statt.

* **Damenfischschmaus.** Wie alljährlich findet auch heuer wieder am Aschermittwoch im Gasthose Hier-hammer ein Damenfischschmaus statt. Siehe Inseraten-teil.

* **Häringsschmaus.** Am Aschermittwoch, den 21. Februar l. J. findet in der Brauhausrestauration ein Häringsschmaus statt.

* **Zell-Bezirk.** Am 6. d. M. starb Herr Stefan Haselsteiner, Wirtschaftsbesitzer am Gute Schilcher.

* **Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs.** Stand der Einlagen am 31. Dezember 1911 K 18,892,907-96. Im Monate Jänner 1912 wurden von 882 Parteien ein-gelegt K 270,473-42, zusammen K 19,163,381-38 und be-hoben wurden von 693 Parteien K 358,183-72, so daß am 31. Jänner 1912 eine Gesamteinlage von K 18,805,197-66 verbleibt. Stand des Reservefondes am 31. Jänner 1912 K 1,334,097-57.

* **Rosenau-Bruckbach.** Dienstag, den 13. d. M., um 1/28 Uhr abends, findet im Saale des Brauhauses in Rosenau a. S. ein Vortrag des Wanderlehrers Herrn Gustav Willcher aus Wien über den Deutschen Schulverein, seine Arbeit und Erfolge statt. Alle deutschen Volksgenossen — auch Mädchen und Frauen — sind herzlich willkommen. Nach dem Vortrage gemütliches Beisammensein.

* **Sonntagsberg.** Die Vermählung der Frau Fanny Twerdek, Gasthofbesitzerin in Sonntagsberg, mit Herrn Alois Ellinger, Wirtschaftsbesitzersohn in Allhartsberg, findet am Montag, den 19. Februar statt.

* **Konradseim.** (Trauungen.) Montag, den 12. d. M. findet in der hiesigen Pfarrkirche die Trauung des angehenden Besitzers am Königsberg bei der Großau, Gottlieb Krendl, Bauersohn von der Klein-Eben, mit Leokadia Maderthanner statt. — Der Besitzer am Pfeiferlehen, Herr Anton Pichler, feiert seine Hochzeit mit der Bauerstochter Juliana Riemer von der Vorder-grub am Faschingmontag den 19. Februar. — Herr Gottlieb Adelsberger von Amlehen heiratet gleichfalls am Montag, den 19. Februar in St. Georgen i. d. Klaus die Besitzerin der Gemeinholzmühle Frau Johanna Kron-moser.

— (Zäher Tod.) Josef Reitmayr, Sohn des ehemaligen Besitzers von Ober-Polzart, zirka 60 Jahre alt, sollte nächst dem Auferstehershofe Kohlen brennen, in welcher Beschäftigung er sehr geschäftig war. Als man ihm abends das Nachtmahl brachte, lag er tot in seinem Bette in dem Rohlhäusl. Mittags noch gesund und gut gelaut, abends eine Leiche! Ein Herzschlag dürfte sein jähres Ende herbeigeführt haben.

Aus Amstetten und Umgebung.

** **Amstetten.** (Gasselfahren.) Am Sonntag, den 11. d. M. werden in Amstetten zwei außergewöhnliche Preisgasselfahren und zwar ein Bauernfahren und ein Schnellfahren oder Herrenfahren stattfinden. Um 1/23 Uhr wird am Stadtplatz Aufstellung genommen, sodann Aus-fahrt zur Rennbahn. Wunderschöne Preise werden zu verdienen sein.

** **Neuhofen.** (Todesfall.) Im besten Mannes-alter — im 36. Lebensjahre — verschied hier am 31. v. M. der Schneidermeister Herr Johann Bruckner, ein Mann, der ob seines heiteren Gemütes und seines gefel-ligen Talentos sich allseits der besten Sympathien erfreute. Zeugnis davon gab die zahlreiche Beteiligung am Leichen-begängnisse. Der Verstorbene war langjähriges Mitglied der hiesigen Feuerwehr, gehörte dem Veteranenvereine seit seiner Gründung an und trug als eifriger und geschulter Chorsänger durch 25 Jahre hindurch zur Verschönerung der Kirchenmusik bei. Das Leichenbegängnis fand am Lichtmeßtag statt.

** **Curatsfeld.** (Vermählung.) Am letzten Sonntag feierte Fräulein Juliana Leitner aus Neustadt a. d. Donau ihre Vermählung mit Herrn Josef Pieber, welcher seit Jahren beim Kaufmann und Realitätenbesitzer Richard Bachbauer in Curatsfeld als Postillon tätig war.

— (Schützen- und Jägerball.) Schon seit einer langen Reihe von Jahren findet sich jeden Winter eine Gesellschaft zusammen, welche ein- bis zweimal wöchentlich dem Kapellschießen huldigt. So fanden auch in dieser Saison wieder unter der bewährten Leitung des

Herrn Dr. Ritter Karl von Dtschbauer diverse lustige Schießabende statt, welche durch ein Zugschießen einerseits und mit einem gemütlichen Ball andererseits ihren Ab-schluß fanden. Dieser von früher her als stets gut besuchte Veranstaltung geltende Schützen- und Jägerball, welcher diesmal in Herrn Güttls geräumigen Lokalitäten am 4. Februar stattfand, erfreute sich abermals wieder eines sehr guten Besuches und verlief in lustiger Stimmung, so daß die letzten Gäste erst beim Morgengrauen den Saal verlassen haben. — Die Musik besorgte die Curatsfelder Kapelle unter dem Kapellmeister Korn.

Aus St. Peter i. d. Au und Umgebung.

* **St. Peter i. d. Au.** (Vermählungen.) In der Pfarrkirche zu Markt St. Peter i. d. Au fand am Dienstag, den 6. d. M., vormittags, die Trauung des Herrn Ludwig Schönegger, Besitzersohn vom Gute Steinbach, mit Fräulein Theresia Kubitschek, Besitzerstochter vom Gute Gaislitz, statt. — In der Stadtpfarrkirche zu Linz findet am Montag, den 12. d. M., vormittags, die Trauung des Herrn Karl Dornaus, Gasthofbesitzer und Expeditionsinhaber, mit Fräulein Anna Fellner, Tochter des Herrn Johann Fellner, Haus-besitzer und Kaufmann, statt.

* **St. Peter i. d. Au.** (Dem Erfrierungs-tode nahe.) Am 29. v. M. nachts kam mit dem Eisen-bahnzuge der Friseurgehilfe Raimund Lindner am hiesigen Bahnhose an und wollte sich in den Markt be-geben, wo er Beschäftigung erhalten hatte. Auf dem Wege erlitt er jedoch einen Schwächeanfall — Lindner kam aus dem Krankenhause — und blieb in der herrschenden Kälte liegen, da in dieser Zeit sehr wenig Menschen diese Straße begehen. In der Früh, als man ihn fand, war er halb erstickt und wurde in das nächste Bauernhaus gebracht. Lindner erholte sich wieder.

* **Kürnberg.** Dem Besitzer am Winklergute (Dorf St. Peter) Herrn J. Flankl wurden am Mittwoch, den 7. d. M. drei gesunde Knaben geboren, die auch schon am 8. d. M. in der Kirche zu Kürnberg getauft wurden.

* **Aschbach.** (Todesfall.) Am 26. v. M. starb im Alter von 76 Jahren Herr Leopold Bachinger, Wirtschaftsbesitzer in Sobatsberg (Bergbauer), Gemeinde Ober-Aschbach, an Altersschwäche. Das Leichenbegängnis fand am Sonntag, den 28. v. M. statt.

Aus Haag und Umgebung.

*** **Haag, N.-De.** (Dilettantentheater.) Die hiesigen Theaterdilettanten traten nach längerer Pause nun wieder vor die Öffentlichkeit und führten in der Turnhalle unter der Leitung der Frau Berta Bäunard und des Herrn Karl Vilek die dreiaktige Posse Nestroys „Der böse Geist Lumpacivagabundus“ auf. Es wurde sehr gut, frisch und flott gespielt und die Ausstattung der Bühne, wie die Kostümierung der Darsteller ließen nichts zu wünschen übrig. Großartig spielten die Darsteller des licherlichen Kleeblatts. Herr Felix Stier gab den Schnei-der Zwirn voll überquellenden Lebens, aber doch ohne Uebertreibung und mit so köstlicher Anmut, daß das Publikum aus dem Lachen nicht herauskam. Auch Herr August Bäunard war als Schuster Knieriem in Maske, Spiel und Gesang gleich vorzüglich und erzielte gleich-falls großen Erfolg. Der Dritte im Bunde, Karl Vilek, als Tischler Leim spielte wie immer vortrefflich und schloß sich so den beiden Vorgenannten ebenbürtig an. Die übrigen Darsteller hatten zwar nur kleinere Rollen, spielten aber ebenfalls recht gut. Ausgezeichnet spielten Frau Berta Bäunard und Fräulein Hermine Winter als Schwe-stern Belpitti die Streifzene im Hause Zwirns. Voll natürlicher Anmut und Frische war Fräulein Anna Hum-melberger als die Tochter Hobelmanns, in dessen Rolle Herr Josef Nenninger ganz am Platze war. Wirkungsvoll gab Herr Otto Weghofer den Feen-könig Stellaris. Selbst die Neulinge auf der Bühne, die Fräulein Berta und Anna Hufnagel spielten mit stau-nenswerter Sicherheit und es ist zu erwarten, daß sie nächstens auch in größeren Rollen mit Ehren bestehen werden. Die Zwischenakte füllte das Hausorchester der Liedertafel bestens aus. Das Stück wurde am 2., 3. und 4. d. M. gegeben und die Dilettanten hatten stets zahl-reiches Publikum und ernteten viel Beifall.

Aus Weyer und Umgebung.

* **Weyer.** (Angelobung des Bürger-meisters.) Anlässlich des am 6. Februar, abgehaltenen Amtstages nahm der k. k. Statthaltereirat Josef Graf Waldorff in Anwesenheit sämtlicher Gemeindeaus-schüsse die Angelobung des wiedergewählten Bürger-meisters Albert Dunkl und der wiedergewählten Ge-meinderäte Leo Gretler, Josef Ruffegger und Ru-pert Hofner vor.

— (Von der Hirschkütterung.) Das herr-liche Winterwetter lockt jeden Tag viele Fremde in un-seren Markt, um von hier aus die im Dreherischen Reviere in der „Waldhütte“ gelegene Hirschkütterung zu besichtigen. Etwa 250 Stück Hochwild, darunter zirka 40 Hirsche, erscheinen auf der Bildfläche. Es ist aber auch ein reiz-en-des Schauspiel, wenn die Zeit der Fütterung beginnt (4 Uhr nachmittags), wie zuerst vorsichtig, sodann immer zutraulicher, voran die Kälber, hinterher die Tiere und

Hirsche zu den Futterplätzen herzuweisen, um sich an der reichlichen Nahrung, die aus Heu, Trebern, Kofkastanien und Eicheln besteht, gütlich zu tun. Wohl an die vierzig Schlitten waren am verflossenen Sonntag und am Lichtmeßtag dort.

Aus Göffling und Umgebung.

***] Göffling. (Besitzveränderung.) Nach der Verheiratung des Frl. Paula Reichenpfeider wurde Herr Hans Zisler, ehemaliger Hotelbesitzer in Wildalpen, Miteigentümer des Gasthofes Reichenpfeider in Göffling.

— (Todesfall.) Am Sonntag, den 28. Jänner früh morgens starb im 66. Lebensjahre Frau Katharina Hofer, Gattin des hiesigen Kaufmannes und ehemaligen Bürgermeisters Ed. Hofer. Das feierliche Leichenbegängnis fand unter zahlreicher Beteiligung am Dienstag, den 30. Jänner statt.

Aus der oberen Steiermark.

Wildalpe. (Vom Forstdienste.) Das k. k. Ackerbauministerium hat den der hiesigen k. k. Forst- und Domänenverwaltung zur Dienstleistung zugeteilten Forstleuten Herrn Hans Leutgäb zum k. k. Forstassistenten ernannt.

— (Von der Post.) Am 1. d. M. verließ die seit mehr als zwei Jahren beim hiesigen Postamt in Verwendung gestandene Postoffiziantin Fräulein Emilie Hasch unseren Ort, um ihren neuen Dienstposten in Admont anzutreten. Dieselbe war eine äußerst flinke Arbeiterin und wird ihr Abgang vielfach bedauert.

Loosdorf. (Südmärk.) Sonntag, den 4. Februar fand in Ebeseders Gasthaus die Konstituierung der neugegründeten Südmärktsgruppe statt. Die Wahlen hatten folgendes Ergebnis: Obmann Herr Dr. Otto Hubert, Obmannstellvertreter Herr Privatier Stuhlberger, Schriftführer Herr Fabriksdirektor Petrasch, Kassier Herr Friseur Chalupa. Die Ortsgruppe zählt 76 Mitglieder.

Mariazell. Am 25. v. M. fand in der Stadtpfarrkirche zu Bruck a. d. Mur die Vermählung des Fräuleins Mizzi Zisler, Gasthofbesitzerstochter, mit Herrn Andreas Feichtegger, Hotelbesitzer in Mariazell, statt. Den feierlichen Akt vollzog Herr Domprobst Schellauer.

Landwirtschaftliches.

An unsere Landwirte!

Im ureigensten Interesse der Landwirte machen wir sie darauf aufmerksam, stets den Amtlichen Teil zu beachten, da dortselbst stets Kundmachungen aufgenommen werden, die für die Landwirtschaft von großer Wichtigkeit sind, die wir aber aus begrifflichen Gründen in dieser Spalte nicht wiederholen können.

Der Viehmarkt in Waidhofen a. d. Ybbs am 6. Februar 1912 war sehr gut beschickt und es wurde, namentlich nach Oberösterreich, viel verkauft. Der Auftrieb betrug 194 Stück. Es wurde bekanntlich feinerzeit vereinbart, den Wochenviehmarkt in Waidhofen an der Ybbs jeden 1. Dienstag im Monate zu beschicken. Mit Rücksicht darauf jedoch, daß am 27. Februar l. J. in Zell a. d. Ybbs ein Markt abgehalten wird und am 12. März 1912 in Waidhofen a. d. Ybbs der große Jahreshauptmarkt stattfindet, erscheint es zweckmäßig, den Wochenmarkt am 1. Dienstag im März (4. März) mit Rindern nicht zu beschicken, weil sonst die beiden Hauptmärkte in Zell und Waidhofen an der Ybbs geschädigt würden. Die Herren Bürgermeister und Kasinovorstände werden ersucht, diesbezüglich eine Verlautbarung anzuschlagen.

Veterinärbeirat. Am 26. v. M. fand im Ackerbauministerium unter Vorsitz des Ackerbauministers Dr. Bras eine gemeinschaftliche Sitzung des ständigen Ausschusses und der tierärztlichen Kommission des Veterinärbeirates statt. Dr. Binder erstattete ein Referat über den dermaligen Stand der Maul- und Klauenseuche in Oesterreich und die zur Bekämpfung und Tilgung derselben getroffenen Maßnahmen. In längerer Debatte wurde auf die Notwendigkeit der strengen Handhabung sowohl zur Verhütung von Seucheneinschleppungen aus dem Auslande als auch der bezüglich der Tilgung der Seuche im Inlande bestehenden Maßnahmen hingewiesen. Die von Reichsritter v. Hohenblum gestellten Anträge wegen strenger Ueberwachung der Grenzen zur Verhinderung des Viehschmuggels aus Rußland und den Balkanstaaten, Tötung verseuchter Viehbestände auf Grund der Bestimmungen des geltenden Gesetzes beim Neuausbruch der Seuche und Gewährung von Unterstützungen an die durch Viehverluste infolge der Seuche geschädigten Viehbesitzer wurden einstimmig angenommen. Einen weiteren Gegenstand der Besprechung bildete die Frage der Regelung der Vieh- und Fleischschau. Es wurde vereinbart, diese Frage ebenso wie den bereits in parlamentarischer Verhandlung stehenden Gesetzentwurf über den Versicherungsvertrag, insoweit hiedurch die Viehversicherung berührt wird, zu eingehender Diskussion auf die Tagesordnung einer der nächsten Sitzungen zu stellen.

Balkalender.

Turnerkränzchen. Samstag, den 10. Feber veranstaltet der Turnverein Waidhofen a. d. Ybbs ein Turnerkränzchen. Sängerbäll. Am 10. Feber 1912 findet im Saale der Theresienthaler Fabriksrestauration in Ulmerfeld-Hausmening ein Sängerbäll vom Männer-Gesangsverein Ulmerfeld-Hausmening veranstaltet. Bauernbäll. Sonntag, den 11. Februar 1912 findet in Heubergers Gasthof in Gaslenz ein großer Bauernbäll statt.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

So gut und heilkräftig

Der gewöhnliche Lebertran an und für sich unbestritten ist, so kann doch nicht geleugnet werden, dass die Mehrzahl der Menschen, und zwar Kinder wie Erwachsene, ihn seines Geruches und Geschmacks wegen einfach nicht nehmen können. Scotts Lebertran-Emulsion hingegen, worin die Eigenschaften und Werte des Lebertrans noch durch Zusätze verbessert sind, wird von den meisten Menschen ohne weiteres genommen und auch bei längstem Gebrauche gut vertragen. Dreimal täglich



Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — d. Kennzeichen des Scottschen Verfahrens.

SCOTT'S Emulsion

längere Zeit regelmäßig genommen, verwandelt blasse, keine rechte Esslust zeigende Kinder in muntere, fröhliche Geschöpfchen.

Beim Einkauf verlange man ausdrücklich Scotts Emulsion, Es ist die Marke „Scott“, welche, seit über 35 Jahren eingeführt, für die Güte und Wirkung bügt.

Preis der Originalflasche 2 K 50 h; — In allen Apotheken käuflich.

„Henneberg-Seide“ nur direkt! — schwarz, weiß und färbig, von K 1.35 per Meter an, für Blousen und Kleben. Franco und schon verpackt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. Seiden-Fabrik, Henneberg, Zürich.

Welches Kaffee-Surrogat ist das beste? Vorgenommene Kochproben ergaben, dass der altbewährte Kaiserkaffee-Zusatz von Ad. J. Tilze in Linz nicht allein den feinsten Geschmack, sondern auch die denkbar grösste Färbekraft und Ausgiebigkeit besitzt.

Alleinstehender Herr

sucht ab 1. März l. J. größeres unmöbliertes Zimmer. Bedienung im Hause Bedingung; einfacher Mittagstisch gegen gute Bezahlung erwünscht. Anschrift an die Verwaltung dieses Blattes unter „X. Y. 299“.

Ein Auslagelasten

ganz neu, mit zwei Glasstellen und mit Spiegeln ausgelegt, zu verkaufen. Preis 60 Kronen. Auskunft in der Verwaltung dieses Blattes.

Schlafzimmereinrichtung

welche schon gebraucht, aber noch sehr gut erhalten ist, wird zu kaufen gesucht. Zuschriften unter „Möbelkauf Nr. 289“ an die Verwaltung des Blattes.

Eine Wohnung

mit 3 Zimmern, 1 Kabinett, 1 Küche, 1 Speis, 1 Dienerszimmer, 1 Vorzimmer, im Hause Pfenkerstraße 29 ab 1. Mai zu vermieten. Näheres bei Math. Brantner, Maurermeister, Waidhofen a. d. Ybbs.

Jahreswohnung

2 Zimmer, Küche, Gartenbenützung, elektr. Licht, zu vermieten. Graben Nr. 12.

Männer und Frauen

finden als Agenten gegen Provision oder fixum dauernde und lohnende Beschäftigung für den Verkauf von Nähmaschinen, Waschmaschinen, Wäscherollen, Fahrrädern und allen Sorten landwirtschaftlichen Maschinen.

Ferdinand Schmidt, Wr.-Neustadt Herzog-Leopoldstraße Nr. 5 (Bestand 40 Jahre.)

Waidhofener

Kino-Theater.

Im Saale „zum gold. Löwen“.

Sonntag, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr und Montag, 8 Uhr abends Vorstellung

Kriegsschauspiel in Tripolis ferner Saragossa, Drama aus den napoleonischen Feldzügen. Näheres die Anschlagzettel.

Polierer gesucht

tüchtig auf Werkzeuge.

Hoher Lohn. Dauernder Posten.

Offerte unter „Polierer 293“ an die Verwaltung dieses Blattes.

Hotel HOLZWARTH

Wien, Mariahilferstrasse 156. in nächster Nähe des Westbahnhofes, der Stadtbahnstation Westbahnhof und der Südbahnstation Westbahnhof. Straßenbahn nach Emmerling bis zum Hause. 80 mit allem modernen Komfort eingerichtete bequeme Zimmer von K 1.60 inkl. zerrichte und elektrischer Beleuchtung, Monatszimmer von K 30. — Erstklassiges Restaurant. Anerkannt ausgezeichnete Küche. Biere aus rein univinierten Brauereien. Für Vereine und Festlichkeiten große und kleine Sale. Franco-Versendung in alle Bezirke Wiens der besten Original Oesterreicher Weine aus eigenen Kellereien. Preisrestaurant gratis und franco.

Besitzer Anton Johner.

Einstöckiges neugebautes Haus

für jedes Geschäft geeignet, im Zentrum der Stadt gelegen, preiswert zu verkaufen. Auskunft erteilt Gustav Kretschmar, Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz 40.

Täglich frische

Faschingskrapsen

Sorten, Wein-, Tee- und Kaffee-Gebäck

empfiehlt in bekannter Güte

S. Schnessl, Konditorei

Waidhofen a. d. Ybbs, Plenkerstr. 7. Separater Servier-Salon!

Zu dem wie alljährlich am Aschermittwoch stattfindenden

Damenfischschmaus

im Gasthofe Sierhammer

ergeht an die sehr verehrten Damen die freundlichste Einladung.

Innig erfreut über die unerwartet vielen Glückwünsche, welche uns anlässlich unserer silbernen Hochzeit in so liebenswürdiger Weise entgegengebracht wurden, sagen wir auf diesem Wege jedem Einzelnen

Herzlichsten Dank.

Besonders gilt auch dieser unser Dank dem Ausschusse des Frauen- und Mädchen-Wohltätigkeitsvereines und den Deputationen des k. k. priv. Bürgerkorps und der freiwilligen Feuerwehr.

Michael und Josefina Pokerschnigg.



Ihr Kindchen

gedeiht prächtig bei dem seit über 24 Jahren bewährten

Viktoria-Kinder-Zwieback

und 276

Viktoria-Kinder-Nährmehl

dessen lebensrettende Nährfolge bei Durchfall und Erbrechen zahlreiche Aerzte bestätigen.

Viktoria-Kinder-Zwieback 1/4 kg brutto 70 h Viktoria-Kindermehl 1/4 kg Dose brutto 90 h, 1/2 kg Dose brutto K 1-60.

fabrikation u. Versand: S. Schnessl, Waidhofen a. d. Ybbs, Plenkerstr. 7.

Zwei Atteste.

Waidhofen bei Welsberg am 9. Juli 1891. Pulvertal Tirol.

Wir empfehlen hier in die Sommerfrische guttlich sortiert 6 Marken Ihres vortzähligen Viktoria-Kinder-Zwiebackes zu senden, wenn gewünscht per Nachnahme.

Sanitätsrat Dr. Hausmann aus Wien.

Euer Wohlgeborener! Mein Kind gedeiht bei Gebrauch Ihres Nährmehls vortrefflich weiter und habe auch in meiner Praxis bei kranken Kindern dasselbe als ein vorzügliches, auf verdauliches Nährmittel, besonders bei katastrophischen Zuständen des Darmtraktus. Ich bitte Sie demnach, per Nachnahme mir ein weiteres Kindchen von 25 großen Bütschen umgehend zu schicken.

Tetschen, 9. Oktober 1890. Gedächtnis gütlich Med. R. Dr. Johann Schaus in Tetschen a. d. B., Böhmen.

Hochprima Bauchfilz 202

K 192, Speckfilz K 176, dicker Rücken-speck K 168, alles frisch und schmalzreich, schwerste Sorten, feinstes Selschfleisch K 2—, Selschfleisch, unterpickt, K 180, alles per Kilo. Preise sind ab Bahnhof Wien gegen Nachnahme. F. Kollmann, Wurstfabrik, Wien, XVI., Hafnerstraße 117.

Gegen Husten und Heiserkeit

nehme man

Dr. Sedlitzky

Gasteiner

Zirbelkiefer-Bonbons

in Säckchen zu 30 Heller.

Zu haben in Waidhofen a. d. Ybbs bei Herrn Josef Wuchse. 283

Millionen

gebrauchen gegen 77

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verkehlung, Krampf- und Keuchhusten

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“

6050 not. begl. Zeugnisse von Aerzten und Privatn verbürgen den sicheren Erfolg.

Außerst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons.

Paket 20 und 40 Heller, Dose 60 Heller zu haben bei Moriz Paul, Apotheke.

Kundmachung.

Einlagen bei der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs werden mit 4% verzinst und zwar von dem dem Erlagstage folgenden Tage bis zu dem der Behebung vorangegangenen Tage.

Die Berechnung der Zinsen findet mit Ende Juni und Ende Dezember jeden Jahres statt.

Die Zahlung der Rentensteuer übernimmt bis auf Weiteres die Sparkasse aus eigenen Mitteln.

Die Ankündigungsfristen werden festgesetzt wie folgt:

- für Beträge von 3000—4000 K ein Monat
- „ „ „ 4000—6000 K zwei Monate
- „ „ „ über 6000 K drei Monate.

Behebungen bis 3000 K unterliegen keiner Kündigung.

Je nach dem Stande der Kasse können Beträge über 3000 K auch ohne Kündigung, jedoch gegen Zahlung einer Eskomptegebühr von 1/100, das ist einer Krone per 1000 K, sofort behoben werden.

Die Direktion der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs.

288

Waidhofen a. d. Ybbs, im Februar 1912.



Trinke KUNZ Nährsalz-Kaffee

Ein Liter Kaffee 11/10 Heller. Lächerlich billig, dennoch vorzüglich. Wird Nährsalz-Kaffee mit Bohnen-Kaffee gemischt, vermehrt er dessen Vorzüge! Wer Kunz Nährsalz-Kaffee trinkt, hat den Vollgenuss des guten Kaffees, spart Geld und nützt seiner Gesundheit.

Verlangen Sie bei Ihrem Kaufmann Kunz' Nährsalz-Kaffee.

BRÜDER KUNZ.

Beharrlichkeit führte zum Ziel!

Modell 1911

„Stets bereit — Hände frei“

das Produkt 7 jähriger Versuche und Erfahrungen, leistet in jedem Berufe, in jedem Haushalt

vorzügliche Dienste.

1000 Zeugnisse belegen es. Kein Massenartikel, kein Leuchten in der Tasche, keine Marktware, daher auch kein Verbrauchsartikel. Preis 4—20 M. Brenndauer 5—100 Std. Versand gegen Nachn., bei Vorauszahlung des Betrages porto- und pakungsfrei.

„M. 1904“ wird aufgebessert, auf Wunsch Umtausch gegen „Modell 1911“. Wiederverkäufer sucht

Gustav Remus, Halle a. S. allein. Verfertiger der Armeelaternen.

Zeugnis. „R. M. L. leistet bei Vergehängen zu Kranken vorzügliche Dienste. Auf der Brust im Knopfloch eingehakt, beleuchtet sie hell den Weg, erleichtert das Leben beim Kranken.“

Pfarramt Rabensburg, R. De., 14. 3. 1911. 115 gez. Jbl, Pfarrer.

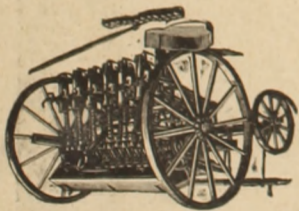
Mayfarth's Säemaschine „AGRICOLA“

Einfachster Bau. Kräftige Konstruktion. Gleichmäßiger Anbau.

(Modell 1912.)

KULTIVATOREN, EGGEN, WALZEN,

284



sowie sämtliche landwirtschaftliche Maschinen solidester, bester Ausführung fabrizieren und liefern

PH. MAYFARTH & Co., WIEN II. FRANKFURT a. M. BERLIN. PARIS.

Reichhaltiger Katalog Nr. 23a gratis und franko.

Vertreter gesucht.

Sichelschmiede

Ausspitzer und Ausangler werden sofort aufzunehmen gesucht. Zuschriften sind zu richten unter „Sichelausangler“ an die Verwaltungsstelle d. Bl.

280

Existenz-Frage gelöst!

Fleischhauer- und Selchgeschäft ist günstig zu pachten. Schriftliche Angebote an die Verwaltung d. Bl. unter R. 198.

198

Suche Stelle

als Wirtschafterin in kleinem Haushalt. — Postlagernd Wien III. Moosgasse unter „M. St. 24“.

Jäger! Touristen! Landwirte!

sowie alle jene, deren Beruf den Aufenthalt im Freien auch bei schlechter Witterung erfordert, verwenden in ihrem eigenen Interesse zur Konservierung ihrer Schuhe

J. Sengstschmids, Moëllon-Lederfett

Beste Qualität. Keine wertlose Beimengung. Ausgiebig, daher billig. Bester Schutz vor Erkältung der Füße.

Ein Versuch führt zu dauerndem Gebrauch.

Erhältlich in den meisten einschlägigen Geschäften. Ein 5 Kilo-Postpaket direkt an Konsumenten K 9.— einschließlich Packung gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme. Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt.

Prospekte über „Moëllon-Lederfett“ und „Gogol-Creme“ (feinste Schuhglanzpasta) spesenfrei zu beziehen von

J. Sengstschmid, Ybbitz, N.-De.

207

Tüchtiger Kutscher

verheiratet, rüstig, welcher auch nebenbei zu Dekonomiearbeiten verwendet werden kann, wird ab 15. Februar oder später bei der Herrschaft Kröllendorf, N.-De., aufgenommen. Derselbe muß sicherer, verlässlicher Fahrer und tüchtiger Pferdewärter sein. Fleiß, Müchternheit, Ordnungsliebe sind unerlässliche Bedingungen. Nur solche Leute, welche schon eine ähnliche Stellung innehatten und gute Nachfrage beibringen können, wollen ihre Gesuche nebst Zeugnisabschriften an die

Gutsverwaltung Kröllendorf, Post Ulmerfeld, N.-De.

einsenden.

292

„EUFON“

Sprechapparat ohne Trichter

(Nadel oder Saphirdose)

Einziges Sprechapparat, welcher wirklich ein Musikinstrument darstellt.

Tonwiedergabe: Natürlich, rein, kräftig

Apparate von K 50 aufwärts.

Alle Marken Schallplatten vorrätig.

Verlangen Sie Prospekte gratis!

G. H. KRÜGER

Wien I. Graben 21 (Sparkassegebäude).

Verkäufer u. Käufer

von Landwirtschaften, Realitäten und Geschäften aller Art finden raschen Erfolg ohne Vermittlungsgebühr bei dem im In- u. Auslande weitverbreiteten christlichen Fachblatt

N. Wr. General-Anzeiger Wien, I. - Wollzeile 3.

Telephon (interurb.) 5493.

Zahlreiche Dank- und Anerkennungsschreiben von Realitäten- und Geschäftsbesitzern, Bürgermeistern und Stadtgemeinden für erzielte Erfolge. — Auf Wunsch an ungeliebter Besuch eines fachkundigen Beamten. — Probenummern unter Bezugnahme auf d. Bl. gratis.

164

Hustentee

Dr. Seeburger

Päckchen 40 Heller

Diese altrenommierten, vielfach erprobten und bewährten Hustenpastillen, sowie der Hustentee sind vorzügliche Mittel gegen Husten, Hustenreiz, Verschleimung und gegen alle schädlichen Folgen bei Verkühlungen.

Husten-Pastillen

Marke Scholz

Schachtel 50 Heller

Kopfweg-Pastillen

Dr. Lauterbach

Schachtel 80 Heller

Vorzüglich erprobt bei Fällen der Migräne, Kopfschmerz und Influenza.

Magenleidende

welche nach jedem Trunke oder nach jedem Bissen Speise einen Druck im Magen fühlen, der sich manchmal bis zu grossem Schmerze steigert, müssen einen Versuch mit dem rühmlichst bekannten auflösenden Verdauungssalz

Stomachicon Scholz

191

machen! Der geringe Preis von K 1.80 per Schachtel ermöglicht es auch Minderbemittelten, eine Kur zu unternehmen, die in kürzester Zeit aus dem Kranken einen gesunden Menschen macht!

„Bären-Apotheke“. Wien I, Graben Nr. 7

Linus Osner, Amstetten

Zentrale für Photographie-Bedarf.

Ständiges Lager sämtlicher Neuheiten der photographischen Industrie des In- und Auslandes. Apparate der renommiertesten Fabriken zu billigen Preisen. — Fachgemäßer Rat und Unterricht. — Spezialitäten-Prospekte auf Wunsch gratis und franko. — Kalante Bezugsbedingungen.

290

DANKSAGUNG.

Außerstande, jedem Einzelnen für die anlässlich des Ablebens unseres unvergeßlichen Gatten, Vaters, Bruders, Onkels und Schwagers, des Herrn

Johann Aigner

Gasthausbesitzers

bewiesene Anteilnahme, für die vielen Kranzspenden, sowie für die überaus zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse zu danken, erlauben wir uns, auf diesem Wege Allen unseren wärmsten, tiefstgefühlten Dank auszusprechen.

Insbesondere danken wir dem Herrn Dr. J. K. Steindl für die liebevolle Behandlung während der Krankheit, der ehrw. Oberin des Armenhauses für die aufopfernde Pflege, der hochw. Geistlichkeit für die Führung des Konduktes, der geschätzten Familie Weny sowie den Herren Beamten und Arbeitern der Firma Weny, ferner der geehrten Wirtsgenossenschaft, allen Wirten, Freunden und Bekannten für die vielen Beweise aufrichtigen Mitgeföhles.

WAIDHOFEN A. D. YBBS, im Feber 1912.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Sind Lungenleiden heilbar?

Diese äusserst wichtige Frage beschäftigt wohl alle, die an Asthma, Lungen-, Kehlkopftuberkulose, Schwindsucht, Lungenspitzenkatarrh, veraltetem Husten, Verschleimung, lange bestehender Heiserkeit leiden und bisher keine Heilung fanden. All- demzufolge Kranken erhalten von uns vollständig umsonst ein Buch mit Abbildungen aus der Feder des Herrn Dr. med. Gutmann, Chirurgen der Fin- eukuranstalt über das Thema: „Sind Lungenleiden heilbar?“ nebst einer Probe unseres bewährten cures von Tee. Tausende, die denselben bisher gebraucht haben, preisen ihn. Praktisch- Ärzte haben diesen Tee als hervorragendes Diätikum bei Lungentuberkulose (Schwindsucht), Asthma, chronischem Bronchial- und Kehlkopkatarrh gebraucht und gelobt. Der Tee ist kein Geheimmittel, er besteht aus Lieberschen Kräutern, welche laut kaiserlicher Verordnung dem freien Verkehr überlassen sind. Der Preis ist so billig, dass er auch von weniger Mitteln angewandt werden kann. Um jed in Kranken ohne jedes Risiko seinerseits Gelegenheit zu geben, den Tee zu versuchen und ihm Aufklärung über die Art seines Leidens zu verschaffen, haben wir uns entschlossen, jedem Kranken ein Buch über „Sind Lungenleiden heilbar?“ nebst einer Probe unseres Tees vollständig umsonst und portofrei zu über- enden. Man schreibe nur eine Postkarte mit genauer Adresse an Puhlmann & Co., Berlin 768, Müggelstraße 25.

JOSEF NEU
beh. gepr. Steinmetzmeister
Amstetten, Wörtstrasse 3
Granitsteinbruchbesitzer in Neustadt a. D.



empfehl sein reichhaltiges Lager von 10 0-1

**Grabdenkmälern
Schriftplatten etc.**

aus allen gangbaren Steinsorten in schönster u. modernster Ausführung zu billigen Preisen.

Schleiferei mit elektr. Betrieb dater nur eigene Erzeugnisse.

Lieferung aller Gattungen

Bauarbeiten

wie **Quader, Stufen, Rand-
steine, Pflasterwürfel**
usw. Ferners

Steinmetzarbeiten für Landwirtschaften
z. B. Pressteine, Obstreiben, Futtertröge.

Wer Bedarf hat, versäume nicht, Preisliste zu verlangen.

Zahntechnisches Atelier

Sergius Pauser

Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags.
An Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse
in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stütz- zähne, Gold- Kronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier- Apparate.

Reparaturen, Umarbeitung
schlecht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahntechnischen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

KAIS. u. KÖN. HOF-STEINMETZMEISTER
EDUARD HAUSER
WIEN IX. BEZIRK, SPITALGASSE 19.
GRUFT- u. GRAB-MONUMENTE
VON 25 KRONEN AUFWÄRTS
• GEGRÜNDET 1781 •

Ein heller Kopf

macht sich die Fortschritte zu eigen, die die Nahrungsmittel-Chemie den Hausfrauen beschert hat.

Dr. Oetker's Backpulver à 12 h. dient als Ersatz für Germ oder Hefe, macht Dughaupt, Torten, Linzer Teig und alle sonstigen Bäckereien und Mehlspeisen lockerer, grösser, wohlgeschmeckender und leichter verdaulich.

Dr. Oetker's Puddingpulver à 12 h. mit Milch gekocht, geben eine knochenbildende, delikate und billige Nachspeise für Kinder und Erwachsene.

Dr. Oetker's Vanillinzucker à 12 h. dient zum Vanillieren von Schokolade, Tee, Puddings, Milch, Saucen, Cremes, und ersetzt die teure Vanille. Schote vollkommen. Der Inhalt eines Päckchens entspricht 2-3 Schoten guter Vanille.

Ausführliche Gebrauchsanweisung auf jedem Paket. Überall in den Kolonialwaren etc.-Geschäften vorrätig. Rezepte gratis.

Dr. OETKER, BADEN-WIEN.

Man achte darauf, die echten Fabrikate Dr. Oetker zu erhalten.

Papier à Cigarettes

ABADIE

Brennholz

Buchenscheiter, gemischte harte Scheiter und Erlen

werden am Gute **CLARY-HOF**

zu folgenden Preisen ins Haus gestellt, abgegeben:

1 Klafter Buchenscheiter . . .	K	22
1 Raummeter gemischtes Holz . . .	„	7-750
1 „ Erlenscheiter . . .	„	670

Beste Vollmilch per Liter 24 h
ist zu haben. 61 0-39

Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp.,
Erfolg für
Anker-Pain-Expeller

ist als vorzüglichste, schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erfaltungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h, K 1.40 und 2 K vorrätig in den meisten Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.

Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“
in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.

Kronen 10.000
Preise
umsonst
zu gewinnen. 227

Näheres kostenlos durch Franz MAIER, Gold- u. Juwelen-Export, Wien, VIII. Schönborn- gasse 9.

Bioglobin

Weinartiges, blutbildendes Getränk von vorzüglichem Wohlgeschmack.

Aerztlich empfohlen bei Bleichsucht, Blutarmut, Nervosität, Reconvalenz

wirkt Blutbildend, Muskelstärkend, Nervenstärkend, Appetitanregend, ohne nachteilige Folgen auf Zähne u. Magen.

Preis per Flasche ca. 1/4 Liter Kronen 3.50 in den Apotheken

Bewiesene Tatsache!

Das Wiener Kaffeegetränk hat einen Weltruf.

Dasselbe wird nur echt aus Bohnenkaffee und Feigenkaffee hergestellt.

In Wien wird von Feigenkaffee beinahe ausschließlich

Imperial-Feigenkaffee

mit der Krone verwendet, und der gute „Wiener Kaffee“ verdankt seinen Weltruf einzig und allein der Beimischung dieser hochfeinen Kaffeewürze.

Depots in den meisten Apotheken.

PURJODAL.

(Gesetzlich geschützt.)

Ein Jod-Sarsaparilla-Präparat, wirkt blutreinigend, den Stoffwechsel befördernd, schmerz- und krampfstillend sowie entzündungswidrig. Ueberall dort, wo Jod- u. Sarsaparilla-Präparate geboten erscheinen, mit vorzüglichem Erfolg anzuwenden.

Preis einer Flasche 2 K 20 h, per Post 40 h mehr für Packung.

Alleinige Erzeugung und Haupt-Versand: **Dr. Hellmanns Apotheke (Herbapbny's Nachfolger)**

Depots bei den Herren Apothekern in: Waidhofen a. d. Ybbs, Amstetten, Lilienfeld, Mant, Welf, Neulengbach, Pöchlarn, Seitenstetten, Scheibbs, St. Pölten, Ybbs.



Für Nachahmung wird gewarnt.

Herbapbny's

Aromatische Essenz.

Seit 43 Jahren eingeführt und bestens bewährte schmerzstillende und muskelfördernde Einreibung. Lindert und beseitigt schmerzhaft Zustände in den Gelenken und Muskeln sowie auch nervöse Schmerzen.

Preis einer Flasche 2 K, per Post 40 h mehr für Packung.

„Zur Barmherzigkeit“ **WIEN, VII/I, Kaiserstrasse 73-75.**

102a